QUARTIERSMANAGEMENT
Boulevard Kastanienallee

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2017

Quartiersmanagement (QM) Boulevard Kastanienallee
Stollberger Straße 33
12627 Berlin

Tel: 030/ 91 14 12 93
Fax: 030/ 91 14 12 94
Mail: team@boulevard-kastanienallee.de

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam

Tel: 0331/ 271 68 0
Fax: 0331/ 271 68 30
Mail: mail@bsgmbh.com

Bearbeitung: Stephan Mayer, Luzia Weber, Lisa Weiß

Stand: 20. Juni 2017

Alle Bildrechte, wenn nicht anders vermerkt, liegen beim QM.

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
SOZIALE STADT
QUARTIERSMANAGEMENT Boulevard Kastanienallee
Marzahn-Hellersdorf Berlins beste Aussichten
be Berlin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 4

0 Einleitung 5
1 Gebietsbeschreibung 6
1.1 Lage 6
1.2 Bauliche Struktur 6
1.3 Infrastruktur und wichtige Akteure 6
1.4 Bevölkerungsstruktur 7
2 Leitbild 9
3 Stand der Gebietsentwicklung 10
3.1 Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner 10
3.2 Verantwortung für den Kiez 12
3.3 Vernetzung 13
3.4 Bildungssituation 14
3.5 Lebendiger Kiez 15
3.6 Wohnen und Wohnumfeld 16
4 Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet 17
4.1 Bildung, Ausbildung, Jugend 17
4.2 Arbeit und Wirtschaft 21
4.3. Handlungsfeld Nachbarschaft, Gemeinwesen, Integration 22
4.3.1 Integrationsmanagement „BENN“ 23
4.4 Handlungsfeld Öffentlicher Raum 25
4.5 Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner 26
5 Strategie zur Verstetigung 27
6 Fazit 29

Anlagen 30
Stärken-Schwächen-Analyse

AG	Aktiengesellschaft
AG	Arbeitsgruppe
ASH	Alice-Salomon-Hochschule
B+Q-Träger	Träger von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
BA	Bezirksamt
BauGB	Baugesetzbuch
BENE	Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung
BENN	Berlin entwickelt neue Nachbarschaften
BIM	Berliner Immobilienmanagement GmbH
BiWAQ	Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier, Förderprogramm
BuT	Bildungs- und Teilhabepaket
BVG	Berliner Verkehrsbetriebe
ca.	circa
DB	Deutsche Bahn
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DeuWo	Deutsche Wohnen AG
e.V.	eingetragener Verein
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
eG	eingetragene Genossenschaft
ESF	Europäischer Sozialfonds
ev.	evangelisch
ff	fortfolgend
FGÜ	Fußgängerüberweg / Zebrastreifen
GG	Grundgesetz
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
IHEK	integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
JuStiQ	Jugend stärken im Quartier, Förderprogramm
JUWEL	„Jugendliche wollen erfolgreich leben“, Projekt von Kids&Co
k.A.	keine Angaben
Kita	Kindertagesstätte
MEB	Modularer Ergänzungsbau, Container
MIV	motorisierter Individualverkehr
MUR	mobiler Unterrichtsraum, Container
n.n.	nomen nominandum; Platzhalter für noch nicht bekannte Person oder Tatsache
NaWi	Naturwissenschaften
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PJ	Programmjahr, ein Programmjahr besteht aus mehreren Haushaltsjahren
QM	Quartiersmanagement
QR	Quartiersrat
SenBildung	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
SenSW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
SIWA	Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt
SIWANA	Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds
SKE	Sanierung kommunaler Einrichtungen
SSSP	Schul- und Sportstätten Sanierungsprogramm
SWOT	Stärken-Schwächen-Analyse
u.a.	unter anderem, und andere
WiFö	Wirtschaftsförderung
z.B.	zum Beispiel

0 Einleitung

Die Festlegung des Wohngebiets Boulevard Kastanienallee als Programmgebiet Soziale Stadt erfolgte am 22.12.2015 durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Aufgrund des Gebietsmonitorings 2016 wurde das Quartier in die Kategorie II als Gebiet mit mittlerem Interventionsbedarf eingestuft. Dieser Einstufung liegen die Indikatoren Arbeitslosigkeit, Transfereinkommen, der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund, die Kinderarmut und Wohndauer im Gebiet zugrunde. Im April 2016 wurde die Arbeit vom Team der BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH aufgenommen.

Abb. 1 Tag der offenen Tür im QM-Büro

Abb. 2 Gebietskonferenz

Für das erste Jahr hatte das QM-Team mit der Steuerungsrunde und in Rückkopplung zur Bewohnerschaft einen Aktionsplan erarbeitet. Das nun erstmals vorliegende Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepts (IHEK) stellt die ressortübergreifende lokale Strategie für das Quartiersmanagementgebiet dar. Es wird alle zwei Jahre fortgeschrieben.

In das IHEK fließen nicht nur Aufgaben ein, die im Rahmen des Quartiersmanagements und des Programms Soziale Stadt realisiert werden sollen. Vielmehr bündelt es alle den Sozialraum Boulevard Kastanienallee betreffende Bedarfe, unabhängig von fachlichen Zuständigkeiten und Finanzierungsquellen in einer integrierten Betrachtungsweise. Das IHEK zum Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee enthält somit umfangreiche Informationen, Wünsche und Abstimmungsergebnisse von und mit lokalen Akteurinnen und Akteuren, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie unterschiedlichen Fachverwaltungen.
Es wurde vom Team des Quartiersmanagements in Abstimmung mit der Steuerungsrunde, bestehend aus Senatsverwaltung und Bezirksamt, unter Einbeziehung des Quartiersrats erarbeitet und wird vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf beschlossen.

Das IHEK enthält Ergebnisse

- aus Auftaktgesprächen, die ab Frühjahr 2016 mit im Gebiet ansässigen Einrichtungen, Vereinen, Initiativen und den Wohnungsunternehmen geführt wurden,
- vom Tag der Offenen Tür am 27.05.2016,
- aus der Auftaktveranstaltung zum Quartiersverfahren am 20.07.2016,
- aus einer Fachämterrunde am 19.01.2017, in der bezirkliche Investitionsvorhaben mit Projektideen des Quartiersmanagements abgeglichen wurden,
- aus der Gebietskonferenz am 26.01.2017, in der Bedarfe, Projektansätze und Ideen mit den anwesenden Quartiersräten, Bewohnerinnen und Bewohnern, Einrichtungen und Akteuren vor Ort diskutiert wurden,
- sowie aus individuellen Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitgliedern der Aktionsfondsjury und des Quartiersrats.

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Lage

Das Gebiet Boulevard Kastanienallee im Bezirk Marzahn-Hellersdorf liegt im Stadtteil Hellersdorf-Ost südlich der U-Bahnlinie 5 zwischen den U-Bahnhöfen Cottbusser Platz und Hellersdorf. Es wird von der Riesaer Straße, Nossener Straße und Hellersdorfer Straße begrenzt. Das Wohngebiet umfasst eine Fläche von rund 55 Hektar mit ca. 2.500 Wohneinheiten für knapp 6.000 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Gebietskulisse ist deckungsgleich mit dem Sozialraum 19 „Boulevard Kastanienallee“ zuzüglich des Standorts der Grundschule am Schleipfuhl.

1.2 Bauliche Struktur

Das Quartier Boulevard Kastanienallee wurde 1986 bis 1990 in Plattenbauweise (überwiegend 5-6 geschossige WBS 70 Typenbauten) in mehreren Wohnringen errichtet. Eine städtebauliche Besonderheit bildet der in Nord-Süd-Richtung das Quartier durchziehende Boulevard Kastanienallee, der durch die angrenzende Bebauung flankiert wird und als Fußgängerzone mit landschaftsgestalterischen Elementen ausgebildet ist.
Entlang des Kastanienboulevards befinden sich in den Erdgeschosszonen der Wohngebäude Gewerbeeinheiten, während die weiteren Straßen kaum Gewerbebesatz aufweisen.

1.3 Infrastruktur und wichtige Akteure

Das Wohngebiet wird von der Bewohnerschaft vor allem wegen der gut ausgestatteten Wohnungen zu moderaten Preisen, der vielen wohnungsnahen Grünflächen und der guten Verkehrsanbindung geschätzt. Für Kinder und Jugendliche sowie teilweise auch für Erwachsene stehen im Gebiet Freizeit-, Beratungs- und Bildungseinrichtungen mit professionellen Angeboten zur Verfügung. Außerdem engagieren sich Vereine, Initiativen und einzelne Bewohnerinnen und Bewohner ehrenamtlich für das Quartier.

Zahlreiche Akteure und Einrichtungen haben ihren Standort im Quartier bzw. stellen Bewohnerinnen und Bewohnern Angebote bereit und engagieren sich für das Quartier.

Die soziale Situation im Quartier birgt die Gefahr, dass sich benachteiligte Milieus und Folgeprobleme von Armut verfestigen. Das vielfältige Akteursnetz im Quartier versucht die aus der sozialen Situ-

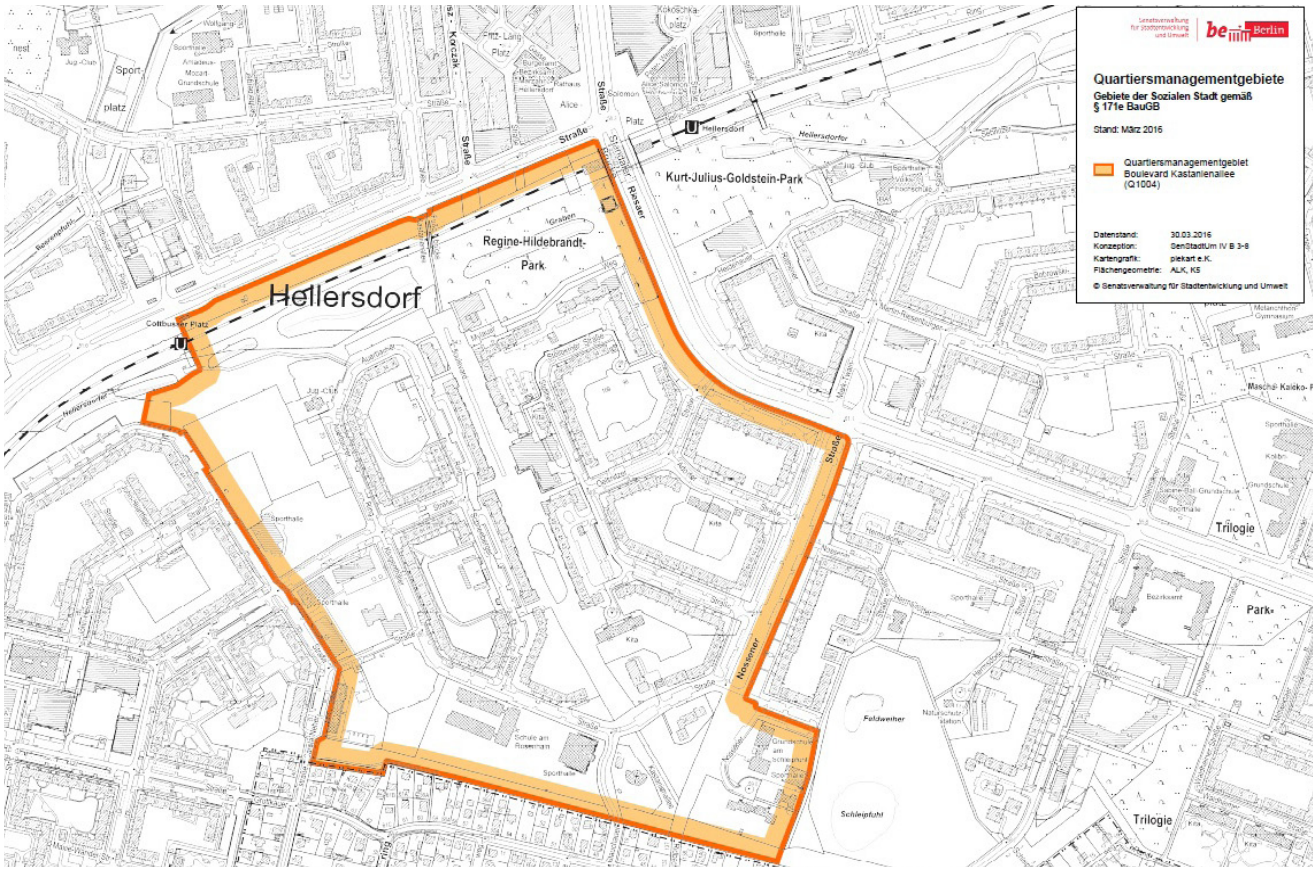

Abb. 3 Gebiet des QM Boulevard Kastanienallee

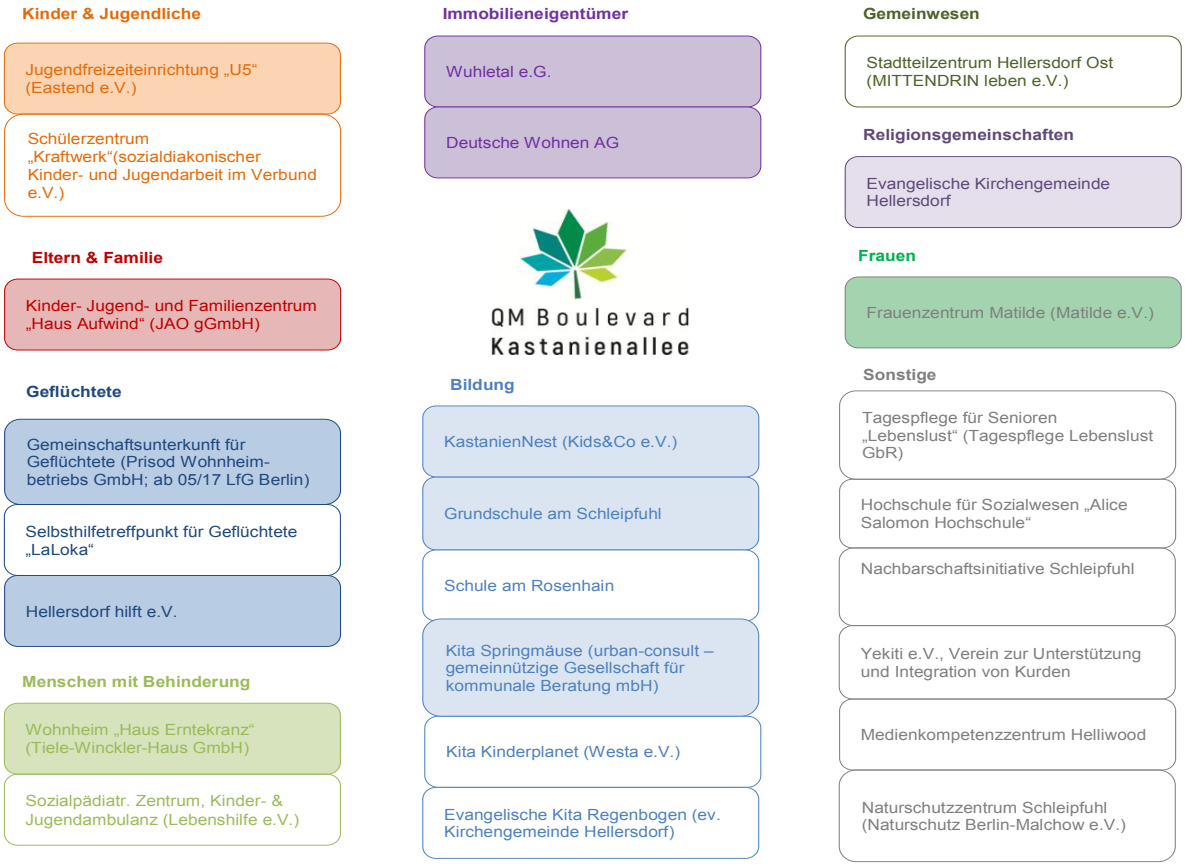

Abb. 4 Zentrale Akteure im Quartier; Akteure die sich im Quartiersrat engagieren sind farbig hinterlegt, eigene Darstellung

ation resultierenden Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen wie Familien, Geflüchtete, Kinder, Jugendliche sowie Frauen und Seniorinnen und Senioren zu berücksichtigen.

Einrichtungen aus dem Kunst und Kulturbereich liegen zwar nicht direkt im Quartier, jedoch gibt es angrenzend mit dem Kulturforum Hellersdorf, dem Ausstellungszentrum Pyramide und der Volkshochschule entsprechende Akteure und potenzielle Partner der Gebietsentwicklung. Ebenso haben sich durch das Atelier mp43 und die „station urbaner kulturen“ im vergangenen Jahr zwei Kunst- und Kulturstandorte angesiedelt.

1.4 Bevölkerungsstruktur

Der Boulevard Kastanienallee ist laut Sozialbericht 2015 einer der drei Planungsräume in Hellersdorf, der die höchste Fluktuation aufweist. Durch diesen permanenten Austausch der Bewohnerinnen und Bewohner fällt es schwer Bindungen in der Nachbarschaft aufzubauen.
Dabei steht einem weitgehend stabilen älteren Bevölkerungsanteil der Zuzug von sozial benachteiligten Haushalten jüngerer, kinderreicher Bevölkerungsgruppen gegenüber. Mittelfristig wird der Anteil älterer Menschen steigen. Eine besondere Situation ist durch die Eröffnung der Notunterkunft 2013 (heute: Gemeinschaftsunterkunft) in der Maxie-Wander-Straße entstanden. Etwa 500 geflüchtete Menschen, darunter etwa ein Drittel Kinder und Jugendliche mit Herkunftsländern vom Balkan und aus dem Nahen und Mittleren Osten, haben hier vorübergehend eine Heimstatt gefunden.

Seit einigen Jahren weist das Quartier jedoch in einigen Bereichen negative Entwicklungstrends auf. Auffällig sind die überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit und der hohe Anteil von Menschen, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind. Viele Kinder und damit Familien im Wohngebiet sind von materieller Armut und Folgeproblemen überdurchschnittlich häufig betroffen. Wegen niedriger Renten aufgrund von gebrochenen Erwerbsbiographien wird das Thema Altersarmut eine große Herausforderung werden.

Statistik zur Sozial- und Bevölkerungsstruktur

Sozialdaten im Vergleich	Stand	Boulevard Kastanienallee	Bezirksregion Hellersdorf-Ost	Bezirk Marzahn-Hellersdorf	Berlin
Kinderarmut (Anteil nicht-erwerbsfähiger Empfänger von Transferleistungen nach SGB II im Alter unter 15 Jahren) in %	31.12.2014	61,5	48,4	40,6	32,1
	31.12.2015	59,3	k.A.	k.A.	k.A.
Transferbezug (Anteil Transfereinkommensempfänger bestehend aus: Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld) in %	31.12.2014	k.A.	k.A.	k.A.	18,0
	31.12.2015	40,4	k.A.	k.A.	17,7
Arbeitslosigkeit (Anteil Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohnern im Alter 15 bis unter 65 Jahre) in %	31.12.2014	15,7	10,4	9,0	7,9
	31.12.2015	13,8	8,7	8,2	k.A.
Arbeitslosenanteil (Daten anteilig bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl der jeweiligen Bezugsgröße) in %	31.12.2014	k.A.	k.A.	k.A.	6,4
	31.12.2015	9,6	k.A.	k.A.	5,1

Bewohnerstruktur im Vergleich	Stand	Boulevard Kastanienallee	Bezirksregion Hellersdorf-Ost	Bezirk Marzahn-Hellersdorf	Berlin
Fluktuation (Anteil der Einwohner mit min. 5 Jahren Wohndauer an der selben Adresse) in %	31.12.2014	44,7	58,3	65,5	61,1
	31.12.2015	45,3	59,2	66,5	k.A.
Anteil Migranten (Deutsche mit Migrationshintergrund und Ausländer) in %	31.12.2014	22,5	12,3	13,5	28,6
	31.12.2015	25,6	k.A.	k.A.	29,9
Anteil Ausländer in %	31.12.2014	6,0	7,3	5,9	16,1
absolut	31.12.2015	1.148	k.A.	18.410	621.075
Anteil in %	31.12.2015	19,3	k.A.	7,1	17,2
Bewohnerentwicklung	31.12.2014	5.799	19.630	256.173	3.562.166
	31.12.2015	5.951	19.792	259.373	3.610.156
Zunahme absolut		152	162	3.200	47.990
Zunahme in %		2,6	0,8	1,2	1,3
Anteil Bewohner unter 18 Jahren in %	31.12.2014	24,8	18,3	15,8	15,1
absolut	31.12.2015	1.475	k.A.	42.269	557.436
Anteil in %	31.12.2015	24,8	k.A.	16,3	15,4
Anteil Bewohner über 65 Jahren in %	31.12.2014	8,7	12,2	17,9	19,2
absolut	31.12.2015	501	k.A.	47.653	690.832
Anteil in %	31.12.2015	8,4	k.A.	18,4	19,1

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Datenstand 31.12.2015
Kurzfassung Bezirksregionenprofil Hellersdorf-Ost 100205, Datenstand 12/2014 (unveröffentlicht)
Sozialbericht 2015 Marzahn-Hellersdorf

2 Leitbild

Mit der erstmaligen Erstellung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts (IHEK) für das QM-Gebiet Boulevard Kastanienallee im Jahr 2017 beginnt auch der Einstieg in den Leitbildprozess. Im Rahmen dieses Prozesses haben sich Bewohnerinnen und Bewohner sowie Akteurinnen und Akteure aus dem Quartier mit der Frage beschäftigt, wie sich das Quartier langfristig entwickeln soll und welche Funktion es für die Gesamtstadt einnehmen könnte.

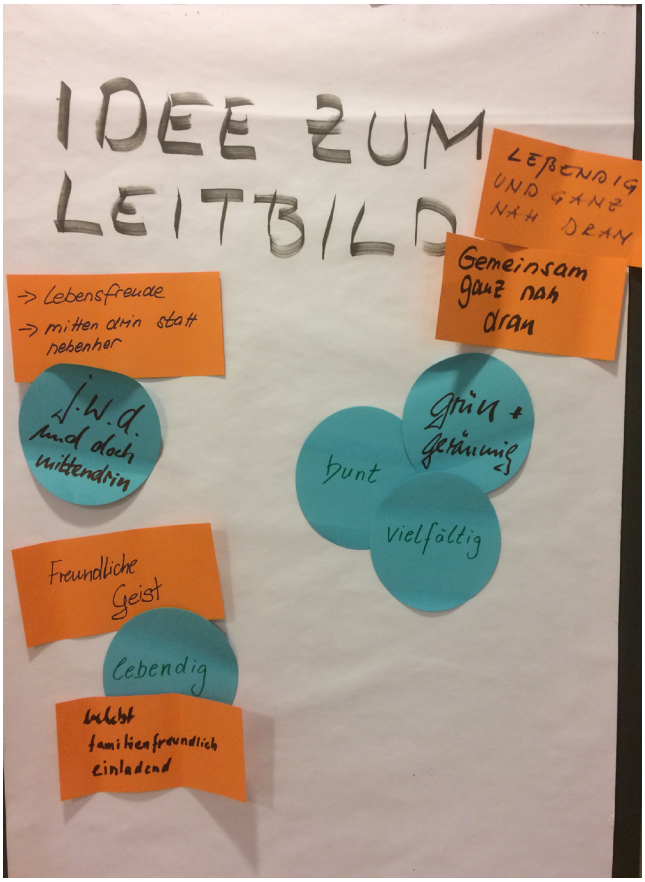

Abb. 5 Ergebnis der Arbeitsgruppe zum Thema „Leitbild“

In der Leitbilddiskussion sollen langfristige Entwicklungsperspektiven, Potenziale des Gebiets und Visionen für das Quartier im Zentrum stehen.

Für eine nachhaltige Quartiersentwicklung sind ein tragfähiges Leitbild und gebietsspezifische Zielvorstellungen zu entwickeln, um die richtigen Maßnahmen für einen erfolgreichen Quartiersentwicklungsprozess zu identifizieren.

Das Gebiet soll entsprechend dem Bezirksregionenprofil Hellersdorf Ost als familiengerechter, vielfältiger und lebendiger Stadtteil entwickelt werden mit

- bedarfsgerechter Infrastruktur und Versorgung,
- großzügigen öffentlichen Anlagen für barrierefreie Mobilität und
- einer stabilisierten Sozialstruktur (keine weitere Zunahme der Armut).

Die entwickelten ämterübergreifenden Ziele und Strategien sind auf die Aufwertung und Belebung des öffentlichen Raumes und die Verbesserung der räumlichen Verbindungen insbesondere für die „weichen“ Verkehre (Radfahren, Gehen) gerichtet.

Als Einstieg in den Leitbildprozess hat das QM-Team mit dem Quartiersrat in einer Arbeitsgruppe zum Thema Leitbild am 16.03.2017 gearbeitet. Aufbauend auf der Bestandsaufnahme und Auswertung in einer Stärken-Schwächen-Analyse (vgl. Anhang) wurde im Diskurs ein Leitbild zur nachhaltigen Stabilisierung des Wohngebiets formuliert.

> Entwicklung des Gebiets Boulevard Kastanienallee als zentral in der Großsiedlung Hellersdorf gelegene, grüne, sichere und lebendige Nachbarschaft mit vielfältigen Wohnformen für die unterschiedlichen Bewohnergruppen. Bedarfsgerechte, attraktive Infrastrukturausstattung und vielfältige Angebote in den Bereichen Bildung, Nachbarschaft, Teilhabe und Nahversorgung schaffen Zukunftschancen für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

Daraus wurde zusätzlich ein Slogan zum Leitbild entwickelt:

Boulevard Kastanienallee: Gemeinsam ganz nah dran.

3 Stand der Gebietsentwicklung

Im folgenden Kapitel wird das Quartier beschrieben, wie es sich heute darstellt. Dazu werden soweit möglich Daten aus unterschiedlichen Quellen herangezogen. Darüber hinaus fließen Aussagen und Einschätzungen von lokalen Akteuren sowie der Bewohnerschaft in die Beschreibung ein.

3.1 Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner

Im vergangenen Jahr wurden durch das QM-Team erste Schritte unternommen, um die Quartiersbevölkerung zu aktivieren sowie Partnerschaften und Netzwerke im Quartier kennenzulernen und für die Gebietsentwicklung zu gewinnen. Zentral war der Aufbau der beiden Bewohnergremien, die in jedem QM-Verfahren in Berlin eine wichtige Rolle spielen: die Aktionsfondsjury und der Quartiersrat.

Bei der Gründung des **Quartiersrates** im November 2016 stellten sich 20 Bewohnerinnen und Bewohner zur Wahl. Überwiegend wurden diese durch ein Anschreiben des Bezirksamts gewonnen. Die Stimmberechtigten wurden per Losverfahren ermittelt, da zu diesem Zeitpunkt eine Wahl noch nicht sinnvoll erschien. Alle Interessierten wirken am Quartiersrat als Stimmberechtigte oder als Nachrücker mit. Die Zusammensetzung ist vielfältig und repräsentiert Männer, Frauen, ältere und jüngere Menschen sowie unterschiedlichste Berufsgruppen. Dennoch ist die Personengruppe der jüngeren Menschen sowie die der Migrantinnen und Migranten im Quartiersrat unterrepräsentiert; neben den Bewohnerinnen und Bewohnern engagieren sich 13 Partner der Gebietsentwicklung im Quartiersrat, die insgesamt über 9 Stimmen verfügen. Auch Gäste sind im Quartiersrat willkommen.

Die **Aktionsfondsjury** besteht ausschließlich aus Bewohnerinnen und Bewohnern. Diese wurden persönlich, über Flyer, das Internet und über Multiplikatoren angesprochen. Bei der Konstituierung der Jury im Juli 2016 setzte sich diese zunächst aus sieben aktiven Mitgliedern zusammen. Mittlerweile ist sie auf acht Mitglieder angestiegen. Das Quartiersmanagement wirbt kontinuierlich um neue Mitglieder.

Hinsichtlich der Selbstorganisation der Bewohnerschaft und der Bildung von Initiativen und Vereinen sei die **Nachbarschaftsinitiative Schleipfuhl** genannt. Die Initiative versteht sich nicht als geschlossene Gruppe, sondern ist offen für alle Nachbarinnen und Nachbarn des Quartiers.

Wiederkehrende Aktionen der Initiative sind das Neujahrsfest sowie die Ausrichtung des Fußballturniers „Schleipfuhl Cup“. Sie gab z.B. den Anstoß für das Projekt „Café auf Rädern“.
Das Neujahrsfest hat 2017 in den Räumen des Quartiersmanagements stattgefunden und wurde durch künstlerische Aktionen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Tiele-Winckler-Haus GmbH geprägt.

Abb. 6 Frühlingsfest im Jahr 2016

Der **Verein Hellersdorf hilft e.V.** setzt sich für einen solidarischen, toleranten und menschenfreundlichen Bezirk ein. Der Verein hat zum Ziel, die Geflüchteten der **Gemeinschaftsunterkunft** in der Maxie-Wander-Straße zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern des Bezirks und mit externer Hilfe aktiv zu unterstützen. Er besteht seit Juli 2014. Im Quartiersgebiet befindet sich außerdem das von Geflüchteten in Eigenregie betriebene Ladenlokal **LaLoka**, welches u.a. durch sein Internetcafé eine Anlaufstelle und einen Treffpunkt für vorwiegend männliche Geflüchtete der Gemeinschaftsunterkunft darstellt.
Weitere Vereine mit Sitz im Gebiet sind Yekiti e.V. die Beratung für kurdische Syrerinnen und Syrer anbieten, die Katzenfreunde Felina e.V. sowie die IG Modellbahn Hellersdorf. Neu gegründet hat sich der Verein Helle Hunde e.V., der sich im Gebiet, aber auch darüber hinaus, für Hunde und Hundebesitzer einsetzt sowie das friedliche Zusammenleben mit Nicht-Hundebesitzern fördert.

Zielgruppenspezifische Angebote und Möglichkeiten der Begegnung und Beteiligung bieten vor allem das **Frauenzentrum Matilde**, die Gemeinschaftsunterkunft, das **KastanienNest** sowie der **Jugendklub U5** und das **Familienzentrum Haus Aufwind** an. Der Träger Matilde e.V. verfügt über eine umfangreiche fachliche Expertise im Themenfeld „häusliche Gewalt“ und hält ein umfangreiches

Angebot für Mädchen und Frauen, wie z.B. ein Frauenfrühstück, bereit. Im KastanienNest hat sich seit dessen Eröffnung im Frühjahr 2016 eine Spiel- und Gesprächsrunde junger, zum Teil alleinerziehender Mütter und Väter etabliert. Junge Erwachsene erlernen dort außerdem die Grundlagen der Gastronomie und des Service. Die Gemeinschaftsunterkunft ermöglicht Deutsch- und Integrationskurse für Geflüchtete. Jugendliche stoßen im Jugendklub U5 auf zielgruppenspezifische Angebote.

Abb. 7 Beteiligungsverfahren Boulevard, bwgt e.V.

Eltern und Alleinerziehende erhalten neben vielem anderen auch Beratung im Haus Aufwind. Dort ist auch das „Netzwerk Alleinerziehende Marzahn-Hellersdorf“ angesiedelt. Haus Aufwind wird in letzter Zeit auch vermehrt von Eltern der sich im Quartier befindenden Gemeinschaftsunterkunft in Anspruch genommen. Anzumerken ist dazu, dass es für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft zum Teil schwierig ist, an den Angeboten teilzunehmen, da die Kinderbetreuung nicht immer gewährleistet werden kann.
Studierende der angrenzend an das Quartier befindlichen **Alice-Salomon-Hochschule** unterhalten am Boulevard Kastanienallee das **Café Interfix**. Es kann bei Bedarf von Bewohnerinnen und Bewohnern, Initiativen und Vereinen sowohl als Seminarraum als auch als Ort der Begegnung genutzt werden. Der vor dem Café Interfix gelegene Pavillon auf dem Boulevard kann ebenfalls genutzt werden.

In Bezug auf das Thema Ehrenamt wurde am 26.11.2016 eine Ehrenamtsbörse im Kulturforum Hellersdorf vom Bezirksamt und engagierten Partnern organisiert, an der das QM-Team und Akteure aus dem Quartier und von außerhalb teilnahmen. Die Auswertung hat gezeigt, dass ergänzend zu bezirklichen Angeboten über neue, lokale Formen der Ehrenamtsorganisation, der Akquise von Ehrenamtlichen und der Wertschätzung für deren Leistungen nachgedacht werden muss. Bereits seit längerem besteht das Projekt **Café auf Rädern**, bei der eine Vertreterin der **evangelischen Gemeinde** des Quartiers mehrmals wöchentlich kostenlosen Kaffee und Gespräche im öffentlichen Raum oder im Rahmen von Veranstaltungen anbietet. Dieses Projekt ist aus einer ehrenamtlichen Initiative entstanden.

Im vergangenen Jahr haben auch diverse öffentliche Feste stattgefunden, bei denen sich die Bewohnerschaft begegnen konnte. So zum Beispiel die 20-Jahrfeier der **Schule am Rosenhain** verbunden mit dem Schleipfuhlcup, das Gartenfest im Hof der Gemeinschaftsunterkunft, bei dem gemeinsam gepflanzt wurde, sowie der gemeinsame Adventsnachmittag mehrerer Einrichtungen auf dem Boulevard, welcher mit Mitteln des Aktionsfonds ko-finanziert wurde.
Durch das Hinweisen auf Fördermöglichkeiten aus dem Aktionsfonds für ehrenamtliche Projekte im Quartier wird versucht, die Aktivierung der Bewohnerschaft weiter anzuregen. Der größte Event war in dieser Hinsicht die Organisation eines **Kindertrödelmarktes** auf dem Boulevard Kastanienallee, an dem ca. 300 Personen teilgenommen haben.

Abb. 8 Aushang zum Kindertrödelmarkt, Fr. Knappik

Mit dem Aktionsfondsprojekt **Erzählcafé** werden Bewohnerinnen und Bewohner eingeladen, über verschiedene Themen auszutauschen. Weitere Möglichkeiten der Bürgeraktivierung und -information bot das Team des Quartiersmanagements im Rahmen verschiedener öffentlicher Veranstaltungen an, zu denen die Bewohnerschaft und Akteure eingeladen wurden: Tag der offenen Tür, Auftaktveranstaltung und Gebietskonferenz.

Die **Wahlbeteiligung** ist ein möglicher Indikator, um eine Aussage über das Interesse der Bewohnerschaft an politischen Prozessen zu treffen. An der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus lag die Wahl-

beteiligung 2016 berlinweit bei 60,2%. Im Wahlkreis 6, welcher u.a. auch das Quartier Boulevard Kastanienallee umfasst, lag die Wahlbeteiligung mit 57,8% leicht unter dem Berliner Durchschnitt. Im Wahlbezirk 10618, der annähernd deckungsgleich mit der Förderkulisse des QM-Gebiets ist, lag die Wahlbeteiligung mit 36,9 % fast 30 Prozentpunkte unter dem Berliner Schnitt. Somit nutzt nur etwa ein Drittel der Stimmberechtigten ihr Wahlrecht. 2016 erhielt die AfD (Alternative für Deutschland) im Quartier die Mehrheit der Stimmen.

Um die Bewohnerschaft im Quartier zu erreichen soll die Ansprache zielgruppengerecht erfolgen. Dafür ist die Milieuverteilung (gemäß Sinus-Milieus) hilfreich. Der Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (vhw) hat über die Senatsverwaltung die Milieudaten für das Quartier Boulevard Kastanienallee zur Verfügung gestellt. Am stärksten sind demzufolge mit 30,5% die „Konsum-Hedonisten" im Quartier vertreten, gefolgt von den „Experimentalisten" mit 24,6%. Menschen die diesen beiden Milieus zugerechnet werden sind tendenziell eher jung, unkonventionell und konsumorientiert. Diese beiden Milieus machen zusammengenommen mehr als die Hälfte der Gebietsbevölkerung aus und sind damit eine relevante Größe im Quartier.

Die Aktivierung der Bürgerschaft erfolgt durch umfangreiche, medienübergreifende Öffentlichkeitsarbeit des QM-Teams. Hierzu wurde das Internetportal **www.boulevard-kastanienallee.de** aufgebaut und Facebook regelmäßig zur Information und Kommunikation genutzt. Die Vermittlung von Verfahrensinhalten im Programm Soziale Stadt in der direkten, persönlichen Anrede erweist sich darüber hinaus als unabdingbar.

3.2 Verantwortung für den Kiez

Die **Steuerungsrunde**, bestehend aus einer Vertretung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, des Bezirksamtes und des Quartiersmanagements steuert die Umsetzung von Maßnahmen im Programm Soziale Stadt.
Das Fördergebiet Boulevard Kastanienallee liegt darüber hinaus auch in der Gebietskulisse des Städtebauförderprogramms Stadtumbau-Ost Großsiedlungen Marzahn-Hellersdorf sowie im Aktionsraum Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf. Über den Stadtumbau Ost wurden zahlreiche bauliche Maßnahmen wie z.B. der Regine-Hildebrandt-Park und die Sanierung der Jugendfreizeiteinrichtung U5 realisiert.

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf beabsichtigt, die südliche Verlängerung des Boulevards Kastanienallee über die Glauchauer Straße hinaus als Fuß-und Radwegverbindung zum Siedlungsgebiet Kaulsdorf mit Mitteln des Sondervermögens Infrastruktur der Wachsenden Stadt neuzugestalten (SIWA).

Die **Grundschule am Schleipfuhl** erhält bezirkliche Mittel (SSSP) für die Brandschutzsanierung und die barrierefreie Gestaltung. Die Grundschule am Schleipfuhl und auch die **Schule am Rosenhain** erhalten zudem zusätzliche Mittel der Senatsverwaltung für Bildung aus dem Bonusprogramm. Weitere Fachämter planen Investitionen im Umfeld des Wohngebiets (z.B. die Entwicklung des Grünzuges am Wuhlegraben an der Hellersdorfer Straße durch das Grünflächenamt). Aus dem Berliner Masterplan für Integration und Sicherheit werden seit 2016 Maßnahmen auch in der Großsiedlung umgesetzt.

Zentrale Akteure sind die beiden großen Immobilieneigentümer im Quartier: Die **Genossenschaft Wuhletal eG** und die **Deutsche Wohnen AG**. Beide haben ihr Interesse an einem Engagement im Quartier durch die regelmäßige Mitwirkung im Quartiersrat dokumentiert. Außerdem sind beide Eigentümer im Rahmen der Projektdurchführung zur Beteiligung am Boulevard Kastanienallee (Projektfonds PJ 2016) beteiligt. Die Deutsche Wohnen AG hat die Bereitschaft bekundet, im Rahmen einer folgenden Realisierung der Aufwertung des Boulevards auch einen finanziellen Eigenanteil zu leisten. Beide Eigentümer haben sich bereit erklärt, die Verteilung von Flyern und Plakaten in den eigenen Beständen zu unterstützen. Außerdem leistet die Deutsche Wohnen einen wesentlichen Anteil zur Gebietsentwicklung, indem sie die (Zwischen-)Nutzung von Gewerberäumen am Boulevard zu vergünstigten Konditionen ermöglicht.

Auch das **Stadtteilbüro** des Quartiersmanagements befindet sich in Gewerberäumen der Deutsche Wohnen. Die Deutsche Wohnen unterhält keine Mieterbeiräte, die Wuhletal eG hingegen schon. Die Deutsche Wohnen ist bemüht, dem Gewerbeleerstand entlang des Boulevards Kastanienallee mit der Ansiedlung und Anwerbung sozialer Einrichtungen und Träger zu begegnen. Ebenso wurde ein Beleuchtungsprojekt angedacht, um das Sicherheitsgefühl der Passanten zu erhöhen.
Innerhalb der Bewohnerschaft sind es vor allem seit der Bildung der Aktionsfondsjury im Juli 2016 sowie des Quartiersrates im November 2016 deren Mitglieder, die Verantwortung für den Kiez überneh-

men. Sie haben begonnen, über Ideen, Strategien, Perspektiven und konkrete Vorhaben für das Quartier zu beraten und über die Verwendung der verfügbaren Fördermittel mitzuentscheiden.

Vereinzelt haben auch weitere Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, die in keinem der beiden Beteiligungsgremien mitwirken, Interesse am Quartier signalisiert, indem sie erste ehrenamtliche Projekte wie eine durch jugendliche Kiezreporterinnen und Kiezreporter durchgeführte Berichterstattung über das Quartier initiiert und umgesetzt haben. Gleichzeitig wurden die Bürgerinnen und Bürger des Quartiers aufgefordert, sich an der Abstimmung über Projektideen des **Bürgerhaushalts** zu beteiligen. Ehrenamtliches Engagement besteht zudem in und für Einrichtungen, den Vereinen und Initiativen. Zudem begleiten freie Träger die Gebietsentwicklung im Rahmen ihres Auftrags, beispielsweise im Bereich Straßensozialarbeit. Der Polizeiabschnitt 63 setzt einen Bereichsbeamten als lokalen Ansprechpartner ein.

Die **medizinische Grundversorgung** im Gebiet ist durch eine im Gebiet liegende Zahn- und Allgemeinarztpraxis sowie eine physiotherapeutische Eirichtung gewährleistet. Zudem gibt es eine Tierarztpraxis und soziale Einrichtungen, wie beispielsweise die Lebenshilfe und die ajb Allgemeine Jugendberatung und psychosoziale Rehabilitation.

3.3 Vernetzung

Das Quartiersmanagement hat sich mit sämtlichen im Quartier tätigen Einrichtungen, Initiativen und Vereinen sowie Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter als Partnerinnen und Partner für die zukünftige Quartiersentwicklung vernetzt. Ein Großteil von ihnen wirkt aktiv beim Quartiersrat mit. Ein wichtiges Instrument der Vernetzung sind demzufolge die Sitzungen des Quartiersrates und der Aktionsfondsjury. Die Gebietskonferenz, bei der zusammen mit der Bewohnerschaft sowie mit Akteuren konkrete Projektideen für das Quartier Boulevard Kastanienallee erarbeitet wurden, bot eine Plattform für Begegnung und Austausch für Akteure und Bewohnerschaft. Die Bewohnergremien arbeiten erst seit kurzem und befinden sich noch in der Aufbauphase. Außerdem sind beide Gremien durch das QM-Verfahren stark formalisiert und haben spezifische Aufgaben im QM-Verfahren. Weitere Vernetzungen von Bewohnerinnen und Bewohnern, z.B. in Form eines Bürgervereins existieren bislang nicht, obwohl ein starkes Bedürfnis nach mehr Vernetzung und Begegnung unter der Bewohnerschaft besteht. Über die **Nachbarschaftsinitiative Schleipfuhl** könnte diese gegebenenfalls niedrigschwellig in die Gebietsentwicklung eingebunden werden.

Im Quartier sind vielfältige, engagierte Träger des Gemeinwesens angesiedelt. Sie kennen sich und kooperieren anlassbezogen, könnten jedoch noch stärker miteinander vernetzt werden. Die gebietstreuen und gebietsbekannten **Streetworker** stellen dabei aufgrund ihrer aufsuchenden Beratungsarbeit ein besonderes Bindeglied zwischen jugendlicher Bewohnerschaft und sozialen Einrichtungen dar.
Des Weiteren gibt es im Quartier einige Vernetzungsformen- und runden, an denen auch das Quartiersmanagement regelmäßig teilnimmt. Dazu gehören u.a. das **Kooperationsforum**, organisiert von der nahegelegenen Alice-Salomon-Hochschule, die monatlich stattfindende **Vernetzungsrunde** des Jugendamtes, bei der die Aktivitäten der im Sozialraum tätigen Institutionen und Träger des Kinder-und Jugendbereichs abgestimmt werden sowie der **Nachbarschaftsdialog**, bei dem es um Fragen der Integration geht. Letzterer wurde anlässlich der Eröffnung der Gemeinschaftsunterunterkunft in der Maxie-Wander-Str. gegründet und war bereits mehrfach im Fortbestand gefährdet.

Kitas und Schulen nehmen in der Regel nicht an der Vernetzungsrunde Jugend teil, so dass der Austausch zwischen Jugendeinrichtungen mit Kitas und Schulen nicht über regelmäßige lokale Gremien

Abb. 9 Spielplatz Jugendeinrichtung U5, Abb. 10 Boulevard Kastanienallee

stattfindet. Das Quartiersmanagement nimmt an den **QM-Runden** zur Vernetzung mit anderen QM-Kulissen teil. Möglichkeiten zur Vernetzung bestehen zusätzlich über die **Partnerschaften für Demokratie Hellersdorf** und im **Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf**.
Das QM-Team hat mit dem **Stadtteilzentrum Hellersdorf-Ost** zusätzlich zu Treffen in verschiedenen Gremien einen regelmäßigen bilateralen Austausch vereinbart. Das Stadtteilzentrum selbst liegt jedoch nicht im Quartier und auch nicht in fußläufiger Entfernung, so dass es mit seinen Angeboten für Gebietsbewohnerinnen und -bewohner nur in Ausnahmefällen eine Anlaufstation ist.
Ein Gewerbenetzwerk besteht bisher ebenso wenig wie eine Plattform, die unabhängig vom Stadtteilbüro als Kommunikations- bzw. Infomationsschnittstelle fungiert.

3.4 Bildungssituation

Die **Grundschule am Schleipfuhl** (DDR-Typenschulbau Erfurt), welche derzeit von ca. 500 Schülerinnen und Schülern besucht wird, weist im Bestand erheblichen Sanierungs- und Ausbaubedarf auf. Dies bezieht sich vordringlich auf das Bestandsschulgebäude, den MUR sowie die Außenanlagen. Aus bezirklichen Investitionsmitteln wurden

Abb. 11 Schulhof Grundschule am Schleipfuhl

2016 die Sanierung von WC-Anlagen begonnen, ein Aufzug eingebaut sowie Brandschutzmaßnahmen durchgeführt. Weitere Sanierungsmaßnahmen sind durch das bezirkliche Schulamt vorgesehen. Da derzeit die dafür benötigten Ausweichräume für die Schulklassen fehlen ist der Zeitpunkt für die Maßnahmenumsetzung offen.
Der verstärkte Zuzug von Familien mit schulpflichtigen Kindern in das Fördergebiet führte auch an der Grundschule zu Kapazitätsengpässen. Das Schulamt hat darauf reagiert und die Errichtung eines MEB (Modularer Ergänzungsbau) für 12 Klassen bei der Senatsverwaltung beantragt. Dieser modulare Ergänzungsbau wurde für 2018 in Aussicht gestellt.
Der Schulneubauplanung liegen Bedarfszahlen der Senatsverwaltung für Bildung zugrunde. Um den Raumbedarf zu decken wurde bereits vor etlichen Jahren ein MUR (Mobiler Unterrichtsraum) auf dem Schulhof aufgestellt. Dieser soll auch nach der Inbetriebnahme der MEB erhalten bleiben, weist jedoch erheblichen Instandsetzungsbedarf auf.
Der Schule fehlen Räume für Bewegungs- und Ruheangebote im Hortbereich, für Ganztagsangebote, für Veranstaltungen und die Elternarbeit. Ein Raum für 50 bis 80 Personen, der u.a. für Schulkonferenzen genutzt wird, liegt im Souterrain des Bestandsgebäudes. Auf gleichem Niveau befindet

Abb. 12 Kita Springmäuse

sich die Schulmensa. Für Kinder wird dort regelmäßig ein Frühstück vor Schulbeginn durch den Verein Brotzeit angeboten wird. Zudem wird ein warmes Mittagessen ausgegeben.
Die Ausstattung der Schulaußenanlagen ist teilweise veraltet, die Flächengestaltung überwiegend anregungsarm. Eine Neugestaltung wird durch das Schulkollegium sehr gewünscht. Die Schule verfügt über einen Bolzplatz.
Die Schulturnhalle wurde innen saniert. Es besteht jedoch energetischer Sanierungsbedarf bei der Gebäudehülle und bei der Innenraumakustik.
Die Grundschule am Schleipfuhl hat sich auf den Weg gemacht, ein **Bildungsnetzwerk** aufzubauen und wurde im Rahmen des Netzwerkfondsprojekts Quartiersschulen 2016 von einem Träger, dem QM und weiteren Partner dabei begleitet. Ein Antrag an die Senatsverwaltung für Bildung zur finanziellen Unterstützung des **lokalen Bildungsverbunds** wurde erstmalig positiv beschieden.

Neben der Grundschule am Schleipfuhl liegt noch die **Schule am Rosenhain** mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ im Gebiet. Sie nimmt bei entsprechendem Förderbedarf Schülerinnen und Schüler

des gesamten Bezirks auf. Derzeit besuchen 260 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 10 mit einer Klassengröße von 13-14 Personen die Schule am Rosenhain. In den eigenen Räumen der Schule werden Schülerfirmen (Catering, Gartenpflege, Malen) angeboten. Die gute Ausstattung z.B. mit Werkstätten mit einer Schulleitung die an Kooperationen interessiert ist, kann zu einem Potenzial für das Quartier werden.

Das Quartier Boulevard Kastanienallee zählt die drei **Kindertagesstätten** Regenbogen (165 Kinder, Träger: evangelische Kirchengemeinde), Springmäuse (190 Kinder, Träger: urban-consult, gemeinnützige Gesellschaft für kommunale Beratung) und Kinderplanet (54 Kinder, Träger: Westa e.V.). Dennoch sind die zur Verfügung stehenden Kitaplätze nicht ausreichend. Es besteht laut Kitabedarfsplan ein besonders hoher Bedarf nach weiteren Plätzen und Unterbringungsmöglichkeiten, viele Kinder stehen auf der Warteliste. Die Kitas stehen vor großen Herausforderungen: es gibt einen hohen Anteil an Kindern nicht-deutscher Herkunft, teilweise werden unter den Kindern bis zu 15 Sprachen gleichzeitig gesprochen. Es ist zum Teil schwierig, Personal zu gewinnen bzw. zu halten, viele Eltern sind schwer für die Bildungsarbeit zu erreichen. Da die Vernetzung unter den Kitas derzeit noch verbesserungswürdig ist, sollen Kooperationstreffen mit den Kitas dazu beitragen, dem zu begegnen.
Ebenso im Quartier ansässig und in direkter Nachbarschaft zur Grundschule am Schleipfuhl befindet sich das sanierte **Kinder-, Jugend-und Familienzentrum Haus Aufwind**, welches familienunterstützende Angebote im Bereich Hilfen zur Erziehung anbietet sowie eine Eltern AG und auch eine Willkommensklasse der Grundschule am Schleipfuhl. Ebenso beherbergt sie den Schülerklub.
Mit der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung im **Eltern-Kind-Café KastanienNest** verfügt das Quartier über erste gute Ansätze in diesem Handlungsfeld.

Die Ergebnisse der **Einschuluntersuchung** Marzahn-Hellersdorfs aus dem Jahr 2014/15 machen den hohen Handlungs- und Verbesserungsbedarf des Stadtteils Hellersdorf-Ost deutlich. So hat Hellersdorf-Ost den höchsten Anteil an auffälligen Ergebnissen beim Test zur Körperkoordination, es herrschen massive Sprachdefizite bei Kindern im grundschulfähigen Alter vor, mangelnde Deutschkenntnisse der Kinder nicht-deutscher Herkunft sind mit 54,2% am höchsten im Bezirk. Es herrscht eine große Kinderarmut im Gebiet.

Der beschriebene, hohe Förderbedarf der Kinder und Jugendlichen sowie ein niedriger Personalschlüssel führen zur Überforderung der Bildungseinrichtungen und unzureichenden Berufs- und Lebensperspektiven junger Erwachsener. Fehlende räumliche Möglichkeiten zur sozialen und kulturellen Integration, ein hoher Renovierungsbedarf der Grundschule am Schleipfuhl sowie fehlende Lebens-und Berufsperspektiven Jugendlicher und junger Erwachsener stellen das Quartier vor Herausforderungen, denen zukünftig begegnet werden will und muss.

3.5 Lebendiger Kiez

Der Zusammenhalt innerhalb der Bewohnerschaft ist schwach ausgeprägt. Man kennt sich kaum, es herrscht eine große Anonymität, Distanz und Skepsis untereinander. Der zentrale autofreie Boulevard ist insbesondere abends und in der kalten Jahreszeit wenig belebt. Bewohnerinnen und Bewohner beklagen, dass sie sich vor allem am Abend aufgrund nicht ausreichender Beleuchtung unsicher fühlen.
Hinzu kommt, dass sich die Zusammensetzung der Bewohnerschaft des Quartiers Boulevard Kastanienallee, u.a. durch die Einrichtung einer Gemeinschaftsunterkunft im Jahr 2013 für etwa 500 Geflüchtete aus verschiedenen Herkunftsregionen verändert hat. So nahm der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund stark zu. Dies hat in dem sozial benachteiligten Wohngebiet sowohl zu Ablehnung als auch zu Solidarisierung in der Nachbarschaft geführt. Geflüchtete sind oftmals mit deutschen Gebräuchen nicht vertraut und setzen gewohnte Verhaltensweisen ihrer Herkunftsländer fort, die z.T. im Gegensatz zu hiesigen Lebensweisen stehen. Zudem ist ihr Status oftmals ungeklärt, woraus sich Unsicherheiten hinsichtlich einer Bleibeperspektive ergeben, die, bei längerer Fortdauer, der Integration in die Ankommensgesellschaft abträglich sind.

Sowohl auf Seiten der Alteingesessenen als auch der Hinzugezogenen herrschen Berührungsängste und Vorurteile, zumeist aus Unwissenheit, zum Teil auch aus fehlendem Interesse. Dies führt zum Rückzug in das vertraute kulturelle Umfeld und vermeidet die Wissensaneignung über die deutsche und über fremde Kulturen und schränkt die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein. Ein Nachbarschaftstreff als Ankerpunkt, der viele Bewohnerinnen und Bewohner anspricht, ist nicht vorhanden. Einige der vor Ort tätigen sozialen Einrichtungen reagieren auf das Bedürfnis nach **Begegnungsmöglichkeiten** mit verschiedenen, niedrigschwelligen

Angeboten wie zum Beispiel dem kostengünstigen Mittagstisch des Kastanien-Nests von Kids&Co., oder kulturellen Angeboten im **Frauenladen Matilde**. Ohne eine Intervention bzw. Moderation bestünde die Gefahr, dass eine soziale Spaltung zwischen langjährigen Bewohnerinnen und Bewohnern, Zugezogenen bzw. Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchteten entsteht und dahingehende, bereits wahrnehmbare Vorurteile sich weiter verfestigen. Ansätze zu Begegnung und Integration bieten bspw. ergänzende Angebote in den Bereichen Begegnung, Beratung, Sport, Gesundheit, Bildung und Kultur.

Die am Boulevard Kastanienallee neu angesiedelten Kunststandorte „station urbane kulturen“ und der Projektraum „mp43“ sowie künstlerische Aktionen durch Mitarbeiter des „Haus Erntekranz“ tragen durch vielfältige Kunstaktionen im öffentlichen Raum und in ihren Räumlichkeiten dazu bei, den Kiez zu beleben und Begegnungen zu ermöglichen. Dabei werden Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen des Bezirks wie der Jugendkunstschule, dem Ausstellungszentrum Pyramide und der Volkshochschule eingegangen. Das Kulturforum Hellersdorf und auch das neue Informationszentrum an der Hellersdorfer Straße bilden mit ihren Räumlichkeiten und Angeboten ein Potenzial für das Quartier, auch wenn sie nicht direkt im Gebiet liegen.

3.6 Wohnen und Wohnumfeld

Der öffentlich genutzte Raum, insbesondere der Boulevard Kastanienallee, hat für das Quartier aufgrund seiner zentralen Lage eine hohe Bedeutung und soll auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner belebter werden. Dazu wurde der Verein bwgt e.V. beauftragt, der ab Frühjahr 2017 ein Beteiligungsverfahren durchführt, um diesen Wunsch aufzugreifen. Auf dem zentralen Platz am Boulevard Kastanienallee führt die leerstehende Kaufhalle zu Unmut im Wohngebiet. Sie gilt als Schandfleck und als Stigma des Quartiers. Über den zeitnahen Abriss der ehemaligen **Kaufhalle** und den Startschuss für die Realisierung einer neuen Nutzung sind Bezirk und Eigentümer im Gespräch.

In der Aufstellung befindet sich ein Bebauungsplan. Dem Gebiet wird oftmals viel Potenzial aber wenig Dynamik in seiner Entwicklung attestiert. Ergänzende Wohnformen könnten zu einer veränderten Innen- und Außenwahrnehmung des Wohngebiets beitragen. So wurde 2016 im Bereich Glauchauer Straße eine Reihenhaussiedlung (Starthomes) im Eigentum errichtet. Die Wohnungen sind bereits alle verkauft.
Dennoch handelt sich bei dem Quartier um ein ruhiges und kostengünstiges Wohngebiet. Einem weitgehend stabilen älteren Bevölkerungsanteil steht der verstärkte Zuzug von sozial benachteiligten Haushalten jüngerer Bevölkerungsgruppen gegenüber. Der **Wohnmarktreport 2017** zeigt, dass die Mieten in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Neukölln im Berliner Vergleich die einzigen mit zweistelligen Zuwachszahlen sind Mit 6,70 Euro pro Quadratmeter und Monat im Median war Marzahn-Hellersdorf jedoch weiterhin der Bezirk mit den günstigsten Angebotsmieten – im untersten Marksegment gab es sogar noch Angebotsmieten von 5,20 Euro pro Quadratmeter.

Die **Fluktuation** in den Beständen der Deutsche Wohnen AG ist entsprechend von 9 % auf 7 % leicht gesunken. Die Wohnungsbestände im Quartier befinden sich überwiegend in einem guten Sanierungszustand, sie bieten hochwertigen Wohnraum und sind aufgrund von nachträglich installierten Aufzügen auch für Seniorinnen und Senioren, gehbeeinträchtige Personen sowie für Familien mit Kinderwagen geeignet. Wohnungsleerstände treten in den Beständen der beiden großen Wohnungsunternehmen, Deutsche Wohnen AG und Wuhletal eG, nur übergangsweise auf, beispielsweise im Rahmen von Instandsetzungen im Zuge eines Mieterwechsels. Die Leerstandsreserve im Wohnsegment liegt bei unter 1 % (Quelle: DeuWo 2016).

Durch den überwiegend barrierefreien, begrünten Boulevard Kastanienallee und den Regine-Hilde-

Abb. 13 Weg zum U-Bahnhof Cottbusser Platz, Abb. 14 Wohnen am Boulevard

brandt-Park weist das Quartier ein sehr grünes Wohnumfeld auf. Die Brachfläche südlich des U-Bahnhofes Cottbusser Platz ist Bestandteil des im Verfahren befindlichen Bebauungsplans und wurde in Teilen vom Bezirk als Wohnbaupotenzialfläche ausgewiesen.
Öffentliche Spielplätze sind vorhanden; diese sollten jedoch zeitnah erneuert und instandgesetzt werden. Oftmals befinden sich Spielflächen jedoch in den privaten Wohninnenhöfen und sind damit nicht als öffentlich zugänglich ausgewiesen. Einige Innenhöfe weisen Gestaltungsbedarf auf. Die Anstrengungen der Wohnungsunternehmen führen zu einem zumeist sauberen und gepflegten Gesamteindruck des Wohngebiets. Es bestehen jedoch einzelne Standorte mit stärkerer Vermüllung, was auch auf fehlende Abfalleimer zurückzuführen ist.

Die Anbindung mit dem **ÖPNV** in das Gebiet ist sehr gut. Durch die U-Bahn Linie 5 mit den Bahnhöfen Cottbusser Platz und Hellersdorf sowie durch die an das Gebiet nördlich und östlich angrenzenden Bus-und Tramlinien wird das Quartier einerseits mit der Stadtmitte Berlins, anderseits mit dem östlichen Brandenburger Umland verbunden. Die U-Bahnhöfe sind barrierefrei erreichbar.

Veränderungen in der **Einzelhandelsstruktur** des Bezirks mit neuen Handelszentren führten ab Ende der 1990er Jahre zur Abwanderungen des lokalen Handels, zu steigendem Leerstand und zum Abfluss von Kaufkraft an gebietsferne Standorte. Zum Ladenleerstand beigetragen haben auch veränderte Kaufgewohnheiten der Konsumenten und der gestiegene Flächenbedarf der Gewerbetreibenden selbst. Einzelhandel mit Waren des täglichen Bedarfs ist kaum vorhanden. Dem Leerstand vieler Ladenlokale aufgrund von verändertem Einkaufsverhalten vieler Konsumenten und konkurrierender Standorte im Umfeld des Wohngebiets begegnete der Vermieter durch eine Vermietung oder kostenfreie Überlassung an gemeinwohlorientierte Initiativen und Künstlerinnen- und Künstlergruppen. Diese tragen mit ihren Angeboten in ehemals leerstehenden Ladenlokalen neben dem alt eingesessenen Gewerbe zur Belebung und Attraktivitätssteigerung des Boulevards bei.

Das bezirkliche **Zentrenkonzept** von 2013 regelt den Schutz der Zentren durch Ausschluss von Ansiedlung weiteren zentrenrelevanten Einzelhandels. Auf der Grundlage des Konzeptes werden aktuell für den gesamten Bezirk Bebauungsplanverfahren zur Sicherung der Ziele aufgestellt. Der Boulevard Kastanienallee liegt etwa hälftig in der Schutzzone um das Zentrum Helle Mitte; dennoch wird im Rahmen der Ausformung der Schutzziele die Zulässigkeit von kleinflächigen Betrieben mit nahversorgungsrelevanten Kernsortimenten nicht infrage gestellt. Dies betrifft i.d.R. die Läden in den Erdgeschosszonen der Wohnbebauung z.B. für eine Bäckerei, Obst- und Gemüsegeschäfte, Fleischerei, Blumenhandel u.ä.

4 Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

4.1 Bildung, Ausbildung, Jugend

Bildung, Ausbildung, Jugend stellt im Gebiet Boulevard Kastanienallee ein Handlungsfeld von zentraler Bedeutung für die langfristige soziale Stabilisierung der Bewohnerschaft dar. Zur Kompensation von Benachteiligungen u.a. im Bildungsbereich von in materieller Armut lebenden Kindern und Jugendlichen setzt die Förderstrategie bei der Stärkung der Bildungsinfrastruktur und der Entwicklung ergänzender, ausgleichender Bildungsangebote an. Angesichts der extrem hohen Zahl von Kindern die im Boulevard Kastanienallee in Haushalten mit Transferbezug aufwachsen, muss die Verbesserung der Situation für die Kinder und Jugendlichen und die Familien in denen sie leben eine zentrale Aufgabe des QM-Verfahrens sein. Kooperationspartner für diese Aufgabe sind zunächst Kitas und Schulen, da dort die Kinder und Jugendlichen aus dem Quartier sowie ihre Familien erreichbar sind. Im Sinne eines erweiterten Bildungsverständnisses sind weitere Einrichtungen, aber auch Eltern und gleichaltrige Gruppen z.B. für peer-to-peer-Ansätze Kooperationspartner für Bildungsprojekte. Im Rahmen einer Strategie für bessere Bildungschancen kann durch den kreativ-sinnlichen Ansatz von kultureller Bildung die Entfaltung der Persönlichkeit insbesondere bei jungen Menschen unterstützt werden und damit eine wertvolle Ergänzung der klassischen Bildungsarbeit werden.

In einem vielfältigen Quartier muss interkulturelle Kompetenz und der Umgang mit Unterschiedlichkeit ein wichtiger Bestandteil aller Bildungsangebote sein. Neben Kindern und Jugendlichen sollen auch Erwachsene mit spezifischen Angeboten angesprochen werden. Für ältere Personengruppen sind im Sinne des Lebenslangen Lernens an geeigneten Orten bedarfsgerechter Angebote zu entwickeln. Ein gutes Bildungsangebot ist gleichzeitig auch ein Standortvorteil für ein Quartier.

Das Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend hat als Ergebnis der Gebietskonferenz im Januar 2017

eine starke Betonung zur Entwicklung von Fördervorhaben im Rahmen von Soziale Stadt erfahren. Einerseits sollen Projekte umgesetzt werden, die direkt an bestehenden Defiziten und Zielgruppen ansetzen, andererseits wurden Formate zum Austausch und zur Begegnung der Bildungseinrichtungen mit Familien und zur Stärkung der Kooperation zwischen den Einrichtungen und Akteuren im Bildungsbereich gewünscht. Mit dem Projekt „Kinder-Familien- Bildungstag“ (Projektfonds, PJ 2017) soll in den kommenden Jahren eine sehr niedrigschwellige Form der Begegnung erprobt werden.

Für den Aufbau des **lokalen Bildungsverbunds** rund um die Grundschule am Schleipfuhl werden durch die Senatsbildungsverwaltung zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Die Schule hat zu diesem Zweck ein Konzept zur Mittelverwendung in 2017 erarbeitet. Die fördertechnische Abwicklung der Finanzmittel erfolgt über das bezirkliche Schulamt. Die inhaltliche Begleitung erfolgt in

Abb. 15 Grundschule am Schleipfuhl

einer erweiterten Steuerungsrunde bestehend u.a. aus dem Jugendamt, der Kooperationsstelle Schule-Jugendamt und der regionalen Schulaufsicht. Zusätzlich sollen weitere zivilgesellschaftliche Akteure wie z.B. Stiftungen für die Schulentwicklung gewonnen werden. Darüber hinaus gilt es, vorhandene Ressourcen, wie z.B. Räume und Ausstattung, gemeinsam zu nutzen und die Kommunikation mit dem Quartier zu stärken. Die bestehenden Kooperationen, z.B. mit dem Naturschutzzentrum Schleipfuhl oder der EDV-Tochterfirma der Deutschen Bahn, DB Systel, sind auszubauen und zu stärken.

Von der **Grundschule am Schleipfuhl** wurde in einer Zukunftskonferenz Ende 2016 in folgenden Bereichen Handlungsbedarf festgestellt: Integration verhaltensauffälliger Kinder durch zusätzliche Angebote, z.B. Schaffen einer Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft und Einrichtung einer Schulstation, Stärkung der Schulsozialarbeit, ergänzende Ausstattung, bspw. im Bereich Technik (Whiteboards, Smartboards, Laptops) und Naturwissenschaften (NaWi-Raum), Erneuerung der Schülerküche, Weiterentwicklung des Ganztagsbereich mit ergänzenden bewegungs- und gesundheitsfördernden Angeboten und im Bereich Kunst, Weiterentwicklung des Schulhofs und Einrichtung eines Schulgartens. Ein weiteres wichtiges Thema

Abb. 16 Kita Regenbogen

ist die Gewinnung junger, motivierter Lehrkräfte und die Aktivierung der Eltern. Die Unterstützung von Anliegen der Schule durch die zuständigen Stellen und sichtbare Unterstützung für das Kollegium durch öffentliche Wahrnehmung und Verbesserung der schwierigen Unterrichtsbedingungen sind weitere dringende von der Schule benannte Anliegen. Aus dem Netzwerkfondsprojekt „Quartierschulen“ ging eine Kerngruppe als Steuerungsgremium hervor, das der Schule begleitend zur Seite steht. Die Schule selbst benötigt jedoch für die Fortführung des angestoßenen Prozesses weitere personelle Ressourcen.

Im Bereich der Elternarbeit sollen sowohl bildungsinteressierte Eltern einbezogen werden, als auch Eltern, die Bildungseinrichtungen unsicher oder kritisch bis ablehnend gegenüberstehen. Eltern als verantwortliche Partnerinnen und Partner für den Bildungserfolg ihrer Kinder zu gewinnen und auf Augenhöhe mit Ihnen daran zu arbeiten wird angesichts der Situation im Quartier eine zentrale Aufgabe darstellen. Mit dem Projekt „Elternbildung, Elternaktivierung“ (Projektfonds, PJ 2017) in Kooperation mit der Grundschule am Schleipfuhl wird in den kommenden Jahren ein erster Schritt gemacht. Perspektivisch soll ein Elternzentrum bzw. eine Elternschule an der Grundschule aufgebaut werden, um unter Einbindung weiterer Partner Beratungs- und Informationsangebote anzubieten. Auch soll die Elternarbeit an weiteren Einrichtungen gestärkt werden. Im Zusammenhang mit den

genannten Sanierungs- und Kapazitätsbedarfen an der Grundschule ist zu klären, wo das Angebot stattfinden könnte. Die Einbindung des Trägers JAO gGmbH, der das Haus Aufwind in direkter Nachbarschaft zur Schule betreibt und dort vielfältige Angebote für Eltern anbietet, ist Teil einer nachhaltigen Strategie, die auf eine dauerhafte Kooperation zielt.

Aus bezirklichen Investitionsmitteln wurde in der Grundschule am Schleipfuhl 2016 mit der Sanierung des Bestandsgebäudes begonnen. Weitere Sanierungsmaßnahmen sind durch das Schulamt vorgesehen. Das Schulamt plant die Errichtung eines MEB (Modularer Ergänzungsbau) für 12 Klassen ab 2018. Der mobile Unterrichtsraum (MUR) soll nach der Inbetriebnahme der MEB erhalten bleiben, weist jedoch erheblichen Instandsetzungsbedarf auf. Die Neugestaltung der Außenflächen der Grundschule wurde sowohl vom Kollegium der Schule als auch bei der Gebietskonferenz als sehr wichtig eingestuft. Die Aufwertung des Schulhofes kann allerdings erst nach Abschluss der Baumaßnahmen an der Schule erfolgen. Dies ist voraussichtlich frühestens ab 2019/2020 der Fall.

Als Schule mit überregionalem Einzugsbereich ist die **Schule am Rosenhain** nicht nur auf das Quartier fokussiert. Dennoch will die Schule mit den Nachbarinnen und Nachbarn bzw. den Akteuren im Quartier ins Gespräch kommen und strebt Kooperationen an, bzw. will bestehende Kooperationen fortsetzen. Die bestehenden Schülerfirmen (z.B. Catering) und AGs (z.B. Medien-AG) könnten perspektivisch stärker im Quartier aktiv werden. Die zunehmende Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss und wie dem entgegengewirkt werden kann, beschäftigt das Kollegium der Schule sehr. Die Aktivierung der Eltern und ihre Einbindung in Schulgremien ist ebenfalls eine Aufgabe die intensiviert werden soll.
Die Schule am Rosenhain hat Bedarfe im baulichen Bereich insbesondere bezüglich der Verbesserung der Ausstattung einzelner Fachräume wie z.B. die Küche und der Ausweitung von Raumkapazitäten formuliert. Ein gut ausgestatteter Raum für Veranstaltungen aller Art fehlt der Schule dringend.
Grundsätzlich stellt sich für die Schule am Rosenhain die Frage, ob die Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ angesichts der Konzepte zur inklusiven (Regel-)Schule in ihrem Bestand mit dieser Konzeption auf Dauer gesichert ist.

Insgesamt benennen die drei im Quartier liegenden **Kindertagesstätten** zusätzlichen Unterstützungsbedarf für Kinder in problematischen Lebenslagen und den Abbau der daraus resultierenden Defizite im Bereich Sprache, Bewegung und Gesundheit. Der Umgang mit Aggression und Konflikten soll in Form von Trainings ebenfalls bearbeitet werden. Auch in den Kindertagesstätten ist der Aufbau bzw. die Intensivierung der Elternarbeit ein großes Bedürfnis.

Mit der Entwicklung gemeinsamer Methoden der Sprachförderung für Kinder am Übergang Kita / Schule und der durchgängigen Fortbildung des pädagogischen Personals an Kitas und der Grundschule im Zeitraum 2017 bis 2019 sollten bessere Voraussetzungen für den Lernerfolg von Kindern gelegt werden. Auch sollte der Übergang von der Kita in die Schule harmonisiert werden, so dass Einbrüche bei den Lernerfolgen der Kinder vermieden werden und Wissen über spezifischen Unterstützungsbedarf nicht verloren geht. Gleichzeitig sollte die Kooperation der beiden Einrichtungen intensiviert werden. Angesichts der bestehenden Defizite bleibt die Sprachförderung ein dringend zu bearbeitendes Handlungsfeld.

Der Bedarf an baulicher Erneuerung beschränkt sich in den Kindertagesstätten nach bisheriger Einschätzung und auf der Basis der ersten Gespräche auf die ergänzende Gestaltung und Qualifizierung der Freiflächen an der Kita Regenbogen und der Kita Kinderplanet sowie die Verbesserung der technischen Ausstattung in der Kita Springmäuse.

Die größte Problematik besteht für die Kindertagesstätten derzeit darin, die benötigte Platzzahl zur Verfügung zu stellen sowie qualifizierte Erzieherinnen und Erzieher für die Einrichtungen zu finden. Eine gewünschte Ausweitung des zeitlichen Umfangs für die Kinderbetreuung an den Einrichtungen für berufstätige Eltern scheint mit den derzeitigen Ressourcen kaum möglich. Fehlende Platzreserven und ein steigender Bedarf wurde durch den im Januar 2017 erschienenen Kitabedarfsatlas für den Bereich Hellersdorf-Ost konstatiert, was die Einschätzung der lokalen Akteure und den dringlichen Handlungsbedarf bezüglich der Schaffung neuer Kitaplätze nachdrücklich bestätigt.

Die Angebote der aus Mitteln des Stadtumbau Ost sanierten und umgestalteten **Jugendfreizeiteinrichtung U5** werden zunehmend auch von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund, u.a. auch der Gemeinschaftsunterkunft Maxie-Wander-Straße, wahrgenommen. Um bestehende Vorurteile und teilweise konflikt-

behaftete Abgrenzungstendenzen der verschiedenen Kulturen insbesondere bei der Zielgruppe der männlichen Jugendlichen abzubauen, soll die Einrichtung mit Ausstattung und ergänzenden Angeboten gestärkt werden. Dazu zählen pädagogische Angebote für Jugendliche im Bereich Sport (z.B. Fitness, Kampfsport) und Musik (z.B. Rap) zum Abbau von Vorurteilen und zur Stärkung der Integration.
Jugendliche sollen ermutigt und qualifiziert werden, eigene Angebote für Gleichaltrige zu entwickeln und durchzuführen (peer-to-peer). Neben Förderprojekten im Rahmen des QM-Verfahrens hat sich das U5 bereits in der Vergangenheit mit Projektideen für den Jugend-Demokratiefonds Marzahn-Hellersdorf beworben.

Das **Schülerzentrum Kraftwerk** teilt sich Räume mit dem Angebot der Berliner Tafel / Laib und Seele. Dadurch fehlen dem Schülerzentrum Räume für Angebote, bspw. ein Mädchen- und ein Musikraum. Auch die Erkennbarkeit der Einrichtung und ihrer Angebote soll verbessert werden. Der Garten umfasst u.a. eine nicht befestigte Fußballfläche und weist erheblichen Gestaltungsbedarf auf.

Die Angebote des **Medienzentrums Helliwood** stehen Schülerinnen und Schülern aus dem gesamten Bezirk zur Verfügung. Auf Erfahrungen der Einrichtung zur Vermittlung von Inhalten in den Bereichen Internet, Privatsphäre im Netz oder Cybermobbing sollte bspw. im Rahmen des Projektunterrichts an der Grundschule zurückgegriffen werden. Auch auf technische Ausstattung und die Medienkompetenz von Helliwood sollte zukünftig bei Beteiligungsprozessen mit Kindern und Jugendlichen zurückgegriffen werden.

Um interessierten Erwachsenen aller Altersstufen Zugang zur Bildungsinfrastruktur im Sinne des lebenslangen Lernens und gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen sind Kooperationen mit der Volkshochschule und Bibliotheken sowie weiteren kulturellen Einrichtungen im Bezirk zu prüfen.
Die Kooperation mit der **Alice-Salomon-Hochschule** (ASH), u.a. im Kooperationsforum ist fortzuführen und anlassspezifisch mit Projektansätzen mit der Studentenschaft zu vertiefen. Ansätze dazu bieten Ergebnisse des 2015 durchgeführten Projekts Interfix und des in diesem Zusammenhang von Studierenden zweier Hochschulen mit entwickelten Idee vom „Längsten Picknicktisch der Welt“. Der Bau dieses Tisches war im Dezember 2015 eine erste große Gemeinschaftsaktion im künftigen Quartier Boulevard Kastanienallee.

Ein Sportfest in Kooperation mit lokalen Sportvereinen mit dem Ziel einer längerfristigen Kooperation soll Kindern und Jugendliche lokale Sportange-

Abb. 17 Kinder-, Jugend-und Familienzentrum Haus Aufwind

bote näherbringen und über die Finanzierung der Mitgliedsbeiträge über das Bildungs- und Teilhabeprogramm (BuT) aufklären.

Erforderliche bauliche Maßnahmen im Bereich der **Sportinfrastruktur** beziehen sich auf für die Sporthallen in der Carola-Neher-Straße 51 (Hüllensanierung) und die Maxie-Wander-Straße 51, die ehemals als Notunterkunft für Geflüchtete genutzt wurde. Ferner wurde durch die Fachabteilung des Bezirks im Rahmen einer Fachämterrunde eine Hüllensanierung der Sporthalle Klingenthaler Straße 16 (Schule am Rosenhain) als erforderlich angezeigt.

4.2 Arbeit und Wirtschaft

Im Zuge der Erarbeitung des Aktionsplans zum Quartiersverfahren und als Ergebnis der Gebietskonferenz im Januar 2017 haben sich folgende Themen als erste Bedarfe und Handlungsansätze im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft herauskristallisiert.

Nach dem Erlangen eines Schulabschlusses haben Jugendliche und junge Erwachsene häufig Schwierigkeiten bei der Berufswahl, dem Schreiben von Bewerbungen, der Vorbereitung eines Vorstellungsgesprächs und - nach erfolgreicher Bewerbung - mit dem Einstieg in das Berufsleben. Erwerbslosen jungen Menschen fehlen häufig Ideen und Begleitung zu einer geordneten Tagesstruktur, um im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die Kompetenzentwicklung von Eltern und jungen Menschen im Berufswahlprozess zu stärken soll ein wesentlicher Baustein zum Abbau der überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit im Quartier werden. Bei der Realisierung von Projekten sollen –nicht nur in diesem Handlungsfeld- insbesondere peer-to-peer-Ansätze berücksichtigt werden.
Ergänzend zu Beratungs- und Vermittlungsangeboten der Jugendberufsagentur und des Jobcenters soll daher ein lokales **Angebot** für Jugendliche und junge, arbeitslose Erwachsene mit einer Sprechstunde, z.B. im Jugendclub U5, aufgebaut werden. Dort sollen berufliche Interessen mit Jugendlichen erörtert und erste berufsvorbereitende Fähigkeiten vermittelt werden. Weitere Angebote wären: Berufsorientierung, Unterstützung bei Bewerbungen und Schnupperpraktika. Dies soll im Rahmen eines gemeinsamen Projekts, „Bessere Chancen für Jugendliche“ (Projektfonds, PJ 2017) mit dem benachbarten Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade ab 2018 realisiert werden. Die passgenaue Ausgestaltung wird gemeinsam mit dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit, Jugendberufsagentur, Wirtschaftsförderung und Jobcenter erarbeitet.
Perspektivisch sollen Unternehmen stärker in die Themen **Berufsorientierung und Ausbildung** eingebunden werden. Sie könnten in die Vermittlung von Praktika einbezogen werden (z.B. Praktikumsbörsen bekannt machen, Mentorenprogramm). Schüler könnten eine Berufsorientierung im Rotations-Prinzip durchlaufen und binnen weniger Tage Berufsbilder in der Praxis kennen lernen. Auszubildende und junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den jeweiligen Betrieben könnten im Sinne einer Vorbilder-Kampagne mithilfe des peer-to-peer-Ansatzes (von Gleich zu Gleich) Berufsbilder spielerisch vermitteln. Über Blitz-Jobs können Schüler erste Joberfahrungen sammeln und sich etwas dazu verdienen.

Zudem soll eine Kooperation mit dem **Wirtschaftskreis Marzahn-Hellersdorf** aufgebaut werden um Unterstützungsmöglichkeiten seitens der lokalen Wirtschaft auszuloten. Der Wirtschaftskreis widmet sich auch dem Thema der Gewinnung von Fachkräften. Zusätzlich soll auf Erfahrungen der bezirklichen Wirtschaftsförderung, der Jugendberufsagentur und des Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur sowie lokaler beruflicher Orientierungszentren, z.B. Alte Feuerwache in Friedrichshain-Kreuzberg, zurückgegriffen werden.

Der Einsatz ergänzender Fördermöglichkeiten über Komplementärprogramme zur Städtebauförderung wie Jugend stärken im Quartier (JuStiQ) und Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) und des ESF - Europäischer Sozialfonds ist zu prüfen. Bestehende, erfolgreiche Angebote und Erfahrungen zur Qualifizierung von jungen Arbeits- und Ausbildungssuchenden, wie bspw. im KastanienNest („Zukunftsmacher“) und „JUWEL“ (Jugendliche Wollen Erfolgreich Leben) von Kids&Co sind einzubeziehen. Gegebenenfalls können Beratungsangebote, z.B. im Bereich Konsumentinnen- und Konsumentenberatung an diese Projekte angebunden werden.

Die **Vermietungsstrategie** des Eigentümers Deutsche Wohnen AG, ehemals leerstehende Ladenlokale am Boulevard Kastanienallee auch an soziale und künstlerische Einrichtungen, Initiativen und Privatpersonen zu vermieten, hat wesentlich dazu beigetragen, den Leerstand in den Erdgeschosszonen zu beseitigen.
Eine Potenzialanalyse könnte zusätzlich Aufschluss darüber geben, welche Nutzungspotenziale für Gewerberäume langfristig bestehen. Chan-

cen für ergänzende gewerbliche Angebote sollten auch im Zuge der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bei der privatwirtschaftlichen Flächenentwicklung der ehemaligen Kaufhalle unter Berücksichtigung des Zentrenkonzepts geprüft werden.

Neben dem Wunsch der Bewohnerschaft nach ergänzenden **Nahversorgungsangeboten** im Gebiet, wie einem Bäcker oder ein Café, wurde der Aufbau eines Netzwerks für Gewerbemieter im Sinne einer Standortgemeinschaft geäußert. Damit sollte ein Beitrag geleistet werden, um Gewerbeangebote im Gebiet bekannt zu machen, Gewerbetreibende durch gemeinsame Aktionen zu vernetzen und damit insgesamt den Beitrag der Gewerbetreibende zur Gebietsentwicklung wertzuschätzen. Wünschenswert wäre die Darstellung der gewerblichen Anbieter zusammen mit sozialen und kulturellen Einrichtungen in einer Standortbroschüre. Fördervorhaben (Soziale Stadt) dürfen dabei jedoch nicht in Konkurrenz zu Angeboten des freien Marktes treten.

Zur Integration von neu Hinzugezogenen und der Stärkung von beruflichen Kompetenzen ist der Aufbau einer gemeinnützigen **Nachbarschaftswerkstätte** mit vielfältigen handwerklichen Qualifizierungsmöglichkeiten, z.B. rund ums Fahrrad, Holz- und Metallarbeiten oder das Gärtnern angedacht zur Verknüpfung von Arbeit und Integration. Erfahrungen aus anderen Fördergebieten zeigen, die vielfältigen Effekte ähnlicher Einrichtungen zur nachbarschaftlichen Begegnung, Befähigung zur Selbsthilfe, Berufsorientierung für Kinder und Jugendliche oder zum Recycling und Upcycling von Produkten.

Zudem sind Möglichkeiten zur Stärkung der **migrantischen Ökonomie** im Gebiet zu prüfen, wie beispielsweise die Chancen für einen Markt, Gastronomie oder einem spezialisierten Lebensmittelangebot. Ausländische Personengruppen sind bei der **Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen** zu unterstützen, um eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu befördern. Die Beratungsangebote lokaler Vereine (z.B. Bewerbungstraining durch LaLoKa) sind zu stärken. Es ist mit dem Integrationsbeauftragten und dem bezirklichen Flüchtlingskoordinator zu prüfen, ob bezirkliche Vorhaben aus dem Masterplan für Integration und Sicherheit im Wohngebiet zur Umsetzung kommen, von anderen Gebieten auf das Wohngebiet ausgeweitet werden oder hier bedarfsgerecht aufgebaut werden können.

Insbesondere auch Frauen sind bei ihren Bemühungen zur Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt auf lokaler Ebene zu begleiten. Dazu können beispielsweise interkulturelle Begegnungen initiiert werden, um kreatives Arbeiten mit bedarfsgerechten Beratungs- und Coaching-Angeboten zu verbinden und dabei das Thema Arbeit und/oder berufliche Aus- bzw. Weiterbildung einzubringen.

Die Kooperation mit Trägern von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ist angesichts der überdurchschnittlichen Zahlen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen im Quartier eine Aufgabe die das QM-Team auch in den kommenden zwei Jahren umsetzen möchte.

Allgemein sind den Handlungsspielräumen im Programm Soziale Stadt und damit des QM-Teams aufgrund von Zuständigkeiten und unterschiedlichen zugrundeliegenden Förderstrategien und -regularien enge Grenzen gesetzt. Im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft ist daher die Kooperation mit den verantwortlichen Stellen der Bundesagentur für Arbeit, des Jobcenters und der Jugendberufsagentur von zentraler Bedeutung, um lokale Ansätze im QM-Verfahren zu unterstützen und die angesprochenen Zielgruppen zu erreichen und zu unterstützen.

4.3. Handlungsfeld Nachbarschaft, Gemeinwesen, Integration

Von entscheidender Bedeutung für eine funktionierende Nachbarschaft sind eine ausgewogene soziale Mischung, soziale Sicherheit, wechselseitiges Verständnis für die Bedürfnisse der anderen Bevölkerungsgruppen, ein subjektives Sicherheitsgefühl sowie die Identifikation mit dem sozialen und räumlichen Umfeld. Gelingt es, gegenseitige Rücksichtnahme zu stärken, Vorurteile abzubauen und interkulturelle Kompetenz zu verbessern, kann Anonymität überwunden und das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen gestärkt werden.

Zur Stärkung der Nachbarschaften sollen im Rahmen des QM-Verfahrens **Anlässe und Orte** geschaffen werden, die die Kommunikation und den Austausch zwischen den Bewohnergruppen ermöglichen und fördern. Zu diesem Handlungsfeld wurden in der Gebietskonferenz zahlreiche konkrete Ideen vorgeschlagen, von der Tauschbörse bis zum gemeinsamen Sporteln. Im Projekt „Miteinander im Kiez“ (Projektfonds PJ 2017) sollen erste Ideen zur Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders durch Begegnung erprobt werden. Ergänzend sollen kleinteilige, ehrenamtliche Projekte

insbesondere der Verbesserung des täglichen Miteinanders im Quartier dienen.

Wesentlich ist dabei, dass das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe zum Tragen kommt, damit langfristig eine Nachbarschaft entsteht, die sich weitgehend in Eigenregie organisieren und ihre Konflikte selbst bearbeiten kann.

Abb. 18 Gemeinschaftsunterkunft

Im Quartier Boulevard Kastanienallee sind eine ganze Reihe von Einrichtungen, Initiativen und Träger aktiv (vgl. Abb. 4). Einige davon bieten Beratungsangebote und Möglichkeiten zum Treffen für verschiedene Zielgruppen. Es besteht ein großer Bedarf, diese Einrichtungen nachhaltig zu stärken durch eine Verbesserung der finanziellen und materiellen Ausstattung, Ergänzung des Angebots, Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Langfristig wird der Aufbau eines Nachbarschaftstreffpunkts als Ort generationenübergreifender Angebote gewünscht.

Kunst und Kulturangebote sind im Quartier überwiegend privat organisiert und finanziert, bzw. finden diese im Rahmen von öffentlichen Einrichtungen wie z.B. dem Frauenzentrum Matilde oder der Tiele-Winckler-Haus GmbH statt. Hier soll das Engagement auch in Zukunft durch Zuschüsse aus dem Aktionsfonds unterstützt werden.

Die Auswirkungen von Armut auf **Gesundheit und Wohlbefinden** sind vielfach nachgewiesen. Die Gesundheitsberichterstattung und Einschulungsuntersuchungen bestätigen dies für die lokale Ebene. Angesichts der sozialen Situation im Quartier muss das Thema Gesundheit in der Projektentwicklung und in der Regelversorgung eine Rolle spielen: mit Angeboten im Bereich Bewegung für verschiedene Alters- und Zielgruppen wie z.B. Winterspielplatz, Bewegungsparcours.
Weitere Themen sind Ernährung und Übergewicht sowie Suchtverhalten. Dabei soll mit der Präventionskette, Sportvereinen und laufenden Projekten kooperiert werden.

4.3.1 Integrationsmanagement „BENN - Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“

Aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen und den damit verbundenen neuen Integrationsaufgaben hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen das Programm „BENN - Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“ angeschoben. Auch das QM-Gebiet Boulevard Kastanienallee wird durch die Einrichtung eines Integrationsmanagements davon profitieren. Dazu wurde ein Erweiterungsvertrag zwischen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und der BSG mbH als Träger des QM-Verfahrens geschlossen. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses IHEK sind Fragen bezüglich der Verantwortlichkeiten, der Schnittstellen mit dem QM-Team sowie der praktischen Umsetzung des Programms vor Ort mit dem Auftraggeber und dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf in Klärung.

Ziel der Programmumsetzung BENN im Quartier Boulevard Kastanienallee wird die Organisation der Kommunikation zwischen neu angekommenen Bewohnerinnen und Bewohnern in der Gemeinschaftsunterkunft und der mehr oder weniger alteingesessenen Bewohnerschaft im Gebiet. Hierbei wird berücksichtigt werden müssen, dass es auch in der angestammten Bewohnerschaft einen nicht unerheblichen Teil von Menschen gibt, die noch nicht sehr lange im Quartier leben und ebenfalls sehr unterschiedlicher Herkunft sind.

Das Programm BENN unterstützt die Integration im Quartier durch ein Integrationsmanagement, das im Stadtteilbüro angesiedelt sein wird. Es stehen Mittel für Öffentlichkeitsarbeit sowie ein Budget für kleinere Projekte in Höhe von insgesamt 15.000 EUR zur Verfügung. Größere Projekte in diesem Handlungsfeld werden dementsprechend weiter aus dem Projektfonds Soziale Stadt finanziert werden. Da das Projektgenerierungsverfahren für das Programmjahr 2017 im Wesentlichen abgeschlossen ist, werden neue Projekte erst wieder für das Programmjahr 2018 möglich sein. Für die Anmeldung im Programmjahr 2017 wurden zwei Projekte im Handlungsfeld Integration entwickelt: „Miteinander im Kiez“ (2017-2019) und „Interkulturelle Begegnung“ (2018-2019) (vgl. Anhang: Bedarfsliste).

Erste Maßnahmen in der Umsetzung sind zunächst die Suche nach einem geeigneten Mitarbeiter bzw. einer geeigneten Mitarbeiterin für diese Aufgabe

sowie die Einrichtung eines zusätzlichen Arbeitsplatzes im Stadtteilbüro des QM-Teams in der Stollberger Straße 33. Die ersten Schritte werden darin bestehen, die Menschen im Quartier, bestehende Initiativen, Vereine und Einrichtungen kennenzulernen und die Situation im Quartier zu erfassen und zu dokumentieren. Dafür sind die bereits entstandenen Kontakte des QM-Teams hilfreich.
Ein zentraler Partner wird die Gemeinschaftsunterkunft sein, mit dessen Träger der Umfang, Rahmen und Form der Kooperation abgestimmt werden müssen. Angesichts des angekündigten erneuten Trägerwechsels stellt dies eine besondere Herausforderung dar. Die Leitung der Gemeinschaftsunterkunft hat damit in der kurzen Zeit des QM-Verfahrens zum vierten Mal gewechselt, der Betreiber zum dritten Mal. Das mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft aufgebaute Vertrauensverhältnis wird zum wiederholten Mal abgebrochen. Vor diesem Hintergrund wird sich der Aufbau von Teilhabestrukturen als extrem schwierig gestalten, da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass der Aufbau von Vertrauen mit der Bewohnerschaft aufgrund der Betreiberwechsel lange dauert.

Genauso wichtig wie die Kooperation mit der Gemeinschaftsunterkunft ist jedoch der Kontakt zur Aufnahmegesellschaft und deren Einrichtungen, die die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft zum Teil bereits nutzen und wo Begegnungen auch heute bereits stattfinden, wie z.B. in der Jugendeinrichtung U5, dem Frauenzentrum Matilde aber auch im Verein Yekiti e.V., in dem kurdische Syrer Beratung anbieten. Hier kann auf die Kontakte des QM-Teams zurückgegriffen werden.
Zur Unterstützung des **Integrationsprozesses** wird es darauf ankommen, Vorurteile unter den Bewohnerinnen- und Bewohnergruppen einerseits und zwischen den in der Gemeinschaftsunterkunft untergebrachten, geflüchteten Menschen und der eingesessenen Bevölkerung abzubauen. Dies soll überwiegend durch Begegnung der unterschiedlichen Gruppen durch vielfältige, kreative und gruppenspezifische Angebote im Quartier erfolgen. Gegenseitige Erwartungen der Gruppen an Integration sind anzusprechen, da es in der Gesellschaft je nach Betrachtungsweise dazu unterschiedliche Auffassungen gibt. Das Integrationsmanagement ist dabei in der Rolle des Impulsgebers und Initiators.
Kleinteilige Projekte (z.B. Tage der offenen Tür in öffentlichen Einrichtungen, aktivierende Kiezspaziergänge) oder gemeinsame Feste (Lange Tafel, gemeinsames Grillen, interkulturell Kochen und Feiern, jahreszeitliche Feste) können zum Anlass genommen werden, Potenziale des Kiezes und seiner Bewohnerinnen und Bewohner zu entdecken und das gemeinschaftliche Miteinander zu stärken. Miteinander aktiv etwas unternehmen soll Hürden überwinden, z.B. durch Sportangebote, Gärtnern, Musik (z.B. Chor), Kreativangebote, Eltern-Kind-Angebote, generationenübergreifende Angebote, Handarbeiten und Handwerken, Patenschaftsprojekte und vieles mehr.

Rund um die Gemeinschaftsunterkunft hat sich in den vergangenen Jahren das **ehrenamtliche Engagement** im Quartier konzentriert. Zurzeit ist das Engagement von Einzelpersonen und Initiativen eher rückläufig und die Inhalte des Engagements werden sich - nach der ersten Ankommensphase der Geflüchteten - verändern.

Die Begleitung und Unterstützung dieses Prozesses wird ebenfalls Gegenstand des Integrationsmanagements sein. Hier ist insbesondere die Kooperation mit Initiativen wie Hellersdorf hilft e.V., dem LaLoKa und den bezirklichen Strukturen zur Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit, dem Integrationsbeauftragtem und Flüchtlingskoordinator im Bezirk, erforderlich. Die Ehrenamtskoordinatorin der Gemeinschaftsunterkunft war hier bisher eine wichtige Partnerin, die auch im Quartiersrat vertreten war. Es bleibt angesichts des avisierten Trägerwechsels abzuwarten, welche Strukturen der neue Träger, der Landesbetrieb für Gebäudebewirtschaftung (LfG Berlin), aufbauen möchte und wie sich die Kooperation mit dem QM-Verfahren gestaltet.

Die **Kooperation** mit dem Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf, POLIS und weiten Akteuren und Projekten zur Extremismusprävention und Demokratiebildung wird auch einen Teil der Strategie des Integrationsmanagements darstellen. Auch das Quartiersmanagement ist hier vernetzt.

Die Information über lokale Möglichkeiten des Engagements soll mit geeigneten Medien der Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Für die Information der Bewohnerschaft soll die Analyse der Milieuverteilung gemäß Untersuchung des vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. herangezogen werden, um eine noch zielgruppenspezifischere Ansprache zu ermöglichen.

Ziel ist die Akquise zusätzlichen ehrenamtlichen Engagements und der Aufbau nachhaltiger, selbst-

tragender Strukturen in diesem Handlungsfeld.
Der **Nachbarschaftsdialog** ist ein lokales Gremium, an dem viele relevante Akteurinnen und Akteure teilnehmen. Dieses Gremium wird derzeit eigenverantwortlich geführt und tagt etwa vierteljährlich. Dieses Gremium zu stärken und zu unterstützen wird eine wesentliche Aufgabe in der beginnenden Aufbauphase des Integrationsmanagements sein. Es könnte sich perspektivisch für Bewohnerinnen und Bewohner öffnen und zum zentralen Gremium entwickeln, in dem z.B. das Beteiligungskonzept und -maßnahmen diskutiert und nach Möglichkeit partizipativ erarbeitet werden. Auch hier ist nach dem Trägerwechsel zu klären, ob die Gemeinschaftsunterkunft weiter als Sitzungsort zur Verfügung stehen wird und an einer Teilnahme und Begleitung des Gremiums interessiert ist.

Angesichts der weltweiten Krisensituationen ist ein längerfristiger Betrieb der Gemeinschaftsunterkunft zu erwarten. Damit steht der ohnehin sozial instabile Kiez vor einer zusätzlichen Herausforderung bei der Bewältigung der Integrationsaufgaben. Ohne eine Intervention bzw. Moderation bestünde die Gefahr, dass eine soziale Spaltung zwischen

Abb. 19 leerstehende Kaufhalle

langjährigen Bewohnerinnen und Bewohnern und Zugezogenen bzw. Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchteten entsteht bzw. dahingehende, bereits wahrnehmbare Ansätze sich weiter verfestigen. Hier gilt es für das Integrationsmanagement, frühzeitig mit einer abgestimmten Gesamtstrategie anzusetzen.

Mit den Programmverantwortlichen des Landes Berlin, den weiteren BENN-Standorten im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und in ganz Berlin soll ein regelmäßiger Austausch organisiert werden, bei dem das Programm laufend fortentwickelt und konkretisiert wird.

4.4 Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Da sich weite Teile des öffentlichen Raums im privaten Besitz befinden, ist die die Kooperation mit den privaten Eigentümern öffentlich genutzter Flächen eine wichtige Aufgabe im QM-Gebiet Boulevard Kastanienallee. In erster Linie ist hier die Deutsche Wohnen AG als Eigentümer des Großteils der Freiflächen am Boulevard zu nennen. Insbesondere im Rahmen des „Beteiligungsverfahrens zur Neugestaltung des Boulevards Kastanienallee“ (Projektfonds PJ 2016) soll der begonnene Kommunikationsprozess regelmäßig und intensiv weitergeführt werden.

Abb. 20 Spielplatz am Boulevard

Der Zustand des Boulevards und der intensive Wunsch nach Aufwertung und Verbesserung der Situation sowie zahlreiche **Projekt- und Gestaltungsideen** für den Boulevard inklusive der zwei Spielplätze haben dazu geführt, dass die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen aus dem Programmjahr 2016 Mittel für eine sehr umfangreiche Beteiligung ausgereicht hat.
Die Ergebnisse der Beteiligung werden in 2017 in ein Rahmenkonzept einfließen, das die Grundlage für einen Antrag erster investiver Maßnahmen im Baufonds für die Programmjahre 2018/2019 bilden wird. Angesichts der sehr großen Fläche von über 9.000 m² und dem damit verbundenen Finanzierungsbedarf wird deutlich, dass die Realisierung der Maßnahmen nur in Teilabschnitten gelingen kann. Hier muss auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Eigentümers Deutsche Wohnen AG berücksichtigt werden, die zu den Baumaßnahmen ergänzend zu den öffentlichen Fördermitteln einen Eigenanteil von 50% leisten müssen.

Die Verlängerung des Boulevards bis zum Ridbacher Weg durch den Neubau einer Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer soll noch 2017 realisiert werden.

Die leerstehende **Kaufhalle** am zentralen Platz im Quartier ist allen lokalen Akteuren ein Dorn im Auge und sollte so schnell wie möglich beseitigt werden um einer Neuentwicklung Platz zu machen. Da sich die betroffenen Grundstücke und Gebäude im Privatbesitz befinden und die Gebäude teilweise grundstücksübergreifend gebaut wurden, verzögert sich der Abriss. Baurechtlich zulässig ist eine Wohnbebauung. Eine Unterlagerung mit einer Gemeinbedarfsnutzung wäre für die Quartiersentwicklung und die Lage wünschenswert, kann jedoch baurechtlich nicht bestimmt werden. Als Zwischenlösung wurde im Rahmen der Gebietskonferenz vorgeschlagen, die Kaufhalle mit einem Wandbildprojekt zumindest ansehnlicher zu gestalten. Nach Gesprächen mit der Bezirksbürgermeisterin zeichnet sich ein Abriss 2017 ab sowie die Bebauung mit einem Wohngebäude.
Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum sind die Themen die von Bewohnerinnen und Bewohnern im Rahmen von Veranstaltungen und bei Gesprächen immer wieder angesprochen werden. Das QM-Team will lokale Akteure und Bewohnerinnen und Bewohner einladen, selbst aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Dazu sollen berlinweite oder bezirkliche Aktionstage (z.B. „Berlin machen“) genutzt werden. Gleichzeitig sollen Bewohnerinnen und Bewohner über Zuständigkeiten bezüglich der Reinigung und Instandhaltung von Straßen und Freiflächen, Instandhaltung der Beleuchtung sowie Schneebeseitigung informiert werden. Bemühungen der Vermieter zur Instandhaltung und Pflege ihrer Flächen sind fortzusetzen, aber auch Aufklärung und Appelle an Mieterinnen und Mieter.

Kleinteilige Verschönerung des öffentlichen Raums wird durch ehrenamtliches Engagement und einen Sachmittelzuschuss z.B. für Pflanzkästen entlang des Boulevards aus dem Aktionsfonds ermöglicht.

Die **barrierearme Gestaltung** des öffentlichen Raums ist für Menschen, die mit Kinderwägen, Rollatoren und Rollstühlen unterwegs sind eine Voraussetzung für ihre Mobilität und Teilhabe am öffentlichen Leben. Hier gibt es noch Handlungsbedarf an einigen Stellen im Quartier bzw. an den Übergängen und Hausdurchgängen. So wurde z.B. von der Tiele-Winckler-Haus GmbH eine sichere Querung für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses über die Hellersdorfer Straße im Anschluss an die Fußgängerbrücke gewünscht.
Größere Baumaßnahmen überschreiten in der Regel das Budget des Projektfonds. Ab 50.000 EUR stehen deshalb Fördermittel aus dem Baufonds der Sozialen Stadt zur Verfügung. Hier sind die QM-Gebiete des Bezirks aufgefordert, jeweils in Abstimmung mit ihren Quartiersräten und den bezirklichen Fachämtern prioritäre Projekte zu benennen. Das Bezirksamt beschließt abschließend, welche Projekte aus den Gebieten bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen angemeldet werden. In der Regel werden pro Gebiet zwei Projekte angemeldet. Insgesamt sind dies acht Projekte für den gesamten Bezirk. Die Reihenfolge beschließt das Bezirksamt.
Der Quartiersrat des Boulevards Kastanienallee hat am 30.03.2017 folgende Projekte vorgeschlagen:

- Erneuerung und Qualifizierung der Spielflächen Boulevard Kastanienallee
- Erneuerung der Spielplätze am Windschutzstreifen, Carola-Neher-Straße 71
- Kita Regenbogen/Schülerzentrum Kraftwerk, Erneuerung der Freiflächen, Adorfer Str. 8

Darüber hinaus engagieren sich weitere Verantwortliche im Quartier im öffentlichen Raum. In erster Linie sind das die zuständigen Verwaltungsteile des Bezirksamts über das Programm Stadtumbau Ost. Das Programm BENE (Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung) ist bisher noch nicht im Quartier zum Einsatz gekommen, wird jedoch in die Finanzierungsplanung für künftige Projekte, die auch Klimaschutzziele verfolgen, einbezogen.

4.5 Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Eine der Hauptaufgaben und Querschnittthema des Quartiersmanagements ist die **aktive Beteiligung und Einbindung** von Einrichtungen, Initiativen, Vereinen, Gewerbetreibenden, der Bewohnerschaft und sonstigen Institutionen in die Gebietsentwicklung. Dabei ist es erklärtes Ziel des QM-Teams, dass selbsttragende Netzwerke aufgebaut werden, die im Laufe des QM-Verfahrens so gestärkt werden, dass sie am Ende des QM-Verfahrens auch ohne die Unterstützung des QM-Teams ihre Arbeit fortsetzen können. Da das Verfahren im Boulevard Kastanienallee noch am Anfang steht, ist in den kommenden Jahren vor allem noch viel Aufbauarbeit zu leisten. Bestehende Netzwerke und Gremien wie z.B. die Schleipfuhlinitiative oder der Nachbarschaftsdialog müssen ggf. in ihrem Selbstfindungsprozess, organisatorischen und inhaltlichen Fragen unterstützt und begleitet werden.

Das QM-Team wird zum gegenseitigen Informationsaustausch wie bisher an Vernetzungsrunden

von Fachämtern, Einrichtungen und Akteuren teilnehmen.

Im Rahmen der Projektgenerierung wurden in mehreren Projekten das Kennenlernen der lokalen Akteure und deren Vernetzung mit dem Ziel einer dauerhaften Kooperation angeregt. Mit ersten Projekten soll im Rahmen des QM-Verfahrens der Einstieg in dieses Handlungsfeld gelingen.

Im Bildungsbereich sollen die bestehenden Kontakte so gestärkt, ausgebaut und verbindlich vereinbart werden, dass eine nachhaltige, selbsttragende Struktur entsteht. Die Grundschule am Schleipfuhl will sich mit Unterstützung der Zuständigen im Bezirk und Land Berlin auf den Weg zu einem lokalen Bildungsverbund machen. Die dazu notwendige externe Begleitung dieses Prozesses soll mit Unterstützung des Bezirksamts in diesem Jahr organisiert werden.

Die Aktionsfondsjury soll in den kommenden beiden Jahren stabilisiert und vertieft in die Aufgaben eingeführt werden. Das QM-Team wird insbesondere weiter für eine Mitarbeit in der Aktionsfondsjury werben um das Gremium arbeitsfähig zu erhalten. Hierzu sollen Werbematerialien entwickelt werden, mit denen Bewohnerinnen und Bewohner angesprochen werden können.

Der **Quartiersrat** steht noch am Anfang seiner Tätigkeit. Das QM-Team wird deshalb immer wieder über die Aufgaben und den Rahmen dieses Bewohnergremiums informieren. Ergänzend dazu sollen soweit möglich Fortbildungsangebote der Senatsverwaltung für Quartiersräte beworben werden. Für die erstmalige Teilnahme der Quartiersräte am Quartiersrätekongress im Herbst 2017 sollen möglichst viele Quartiersräte interessiert werden, um den berlinweiten Austausch zu unterstützen. Im Quartiersrat sind derzeit die zentralen Partner der Gebietsentwicklung aktiv. Das QM-Team wird laufend recherchieren, ob weitere ansässige oder neu dazu kommende wichtige Partner Interesse an einer Mitarbeit haben.
Der Quartiersrat soll insbesondere im Rahmen der Projektbegleitung durch die Mit-Entscheidung in Auswahljurys für Projekte oder als Projektpaten am Quartiersverfahren und an der Gebietsentwicklung beteiligt werden. Zum künftigen Verfahren zur Wahl des Quartiersrats sind die erforderlichen Abstimmungen in der Steuerungsrunde zu treffen.

Da Bewohnerinnen- und Bewohnergremien vergleichsweise hochschwellige Beteiligungsangebote sind, sollen **ergänzende Beteiligungsangebote** in Projekten und bei Veranstaltungen, wie dem Tag der Städtebauförderung, den Zugang für unterschiedlichste Bewohnergruppen ermöglichen. Dieses Thema wird das QM-Team im Rahmen des Beteiligungskonzepts vertieft behandeln.
Die Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren und der Bewohnerschaft im Rahmen der Projektgenerierung erfolgte für das Programmjahr 2017 über unterschiedliche Formate wie offene Befragungen, fachliche Werkstätten und die Gebietskonferenz sowie vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Diese Methoden sollen für die kommenden Projektgenerierungsverfahren überprüft und weiterentwickelt werden.

Für sämtliche baulichen Projekte im Quartier wird unabhängig von der Finanzierung eine intensive Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer angestrebt. Hierzu ist mit dem BA eine frühzeitige, partizipative Verfahrensweise einzuüben.

5 Strategie zur Verstetigung

Finanzmittel des Bundes, wie das Programm Soziale Stadt, sind gemäß Grundgesetz (GG104b) nicht auf Dauer angelegt. Laufend wird die Entwicklung im Stadtteil deshalb über Sozialdaten verfolgt (**Monitoring Soziale Stadtentwicklung**) und nach etwa 10 Jahren überprüft, ob der Einsatz der Städtebaufördermittel noch gerechtfertigt ist. Wenn ein Gebiet so stabil geworden ist, dass es den Anschluss an benachbarte Gebiete erreicht hat, wird durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt die Beendigung des

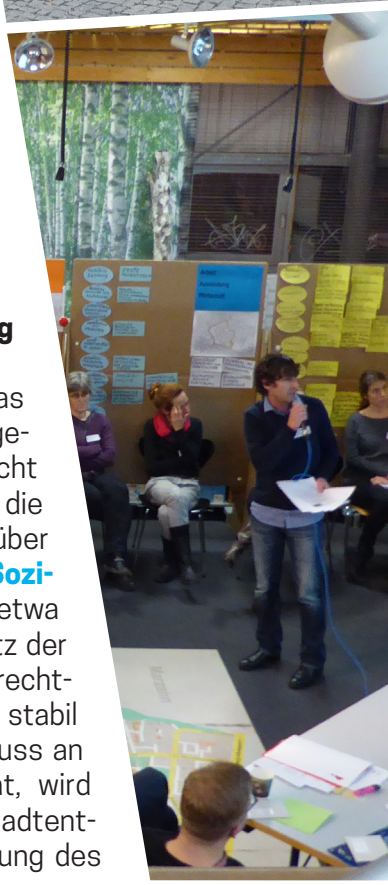

Abb. 21 Regine-Hildebrand-Park, Abb. 22 Gebietskonferenz

Verfahrens („Verstetigung“) eingeleitet.
Dies bedeutet, dass bei allem, was das QM-Team im Quartier Boulevard Kastanienallee unternimmt, ob Projekte initiiert und finanziert werden, Beratungsangebote ins Leben gerufen werden oder Netzwerke aufgebaut werden, bedacht werden muss, wie es ohne Unterstützung durch das QM und Mittel aus dem Programm Soziale Stadt weitergehen könnte, um den Fortbestand über die Förderdauer hinaus zu gewährleisten. Das Förderverfahren ist somit als eine temporäre Intervention konzipiert mit dem Ziel, nachhaltig Strukturen aufzubauen.
Bei der Entwicklung und Durchführung von Projekten sowie der Trägerauswahl müssen alle, die an der Projektentwicklung beteiligt sind, überlegen, ob die geplanten Projekte geeignet sind, strukturfördernd zu wirken und dauerhafte Effekte hervorzurufen. Die Einbindung von Drittmitteln, die Unterstützung durch zivilgesellschaftliche Akteure und die Übernahme in die Regelfinanzierung sind deshalb zwingende Prüfkriterien für alle größeren Projekte. Dieser Aspekt der Förderung wird in der Förderperiode (2014-2020) durch die EU noch einmal besonders betont.
Laut Senatsbeschluss ist für das Gebiet Boulevard Kastanienallee eine **Programmlaufzeit bis mindestens 2026** vorgesehen. Mit Hinblick auf die kurze Laufzeit der Förderung im Gebiet Boulevard Kastanienallee seit April 2016 und erste im Aufbau befindliche Förderprojekte erscheint die Entwicklung einer tragfähigen Verstetigungsstrategie derzeit noch als verfrüht.
Aus der Erfahrung mit der Verstetigung anderer Berliner Quartiersmanagement-Gebiete wurden jedoch **Schlüsselfaktoren** benannt, die als allgemeingültig gelten können, um das dauerhafte Fortbestehenden von aufgebauten Strukturen abzusichern:

- Stabile Netzwerke für die Quartiersentwicklung zur Sicherung der stadtteilbezogenen Kommunikation
- Ankerpunkt im Quartier oder in der Nähe als fester Ort für quartiersbezogene Aktivitäten
- Partnerinnen und Partner für die Verstetigung zur Übernahme von Verantwortung durch Kümmerer und Koordination der Beteiligung und der ehrenamtlich Engagierten
- Stadtteilbudget, Verfügungsfonds sowie Übernahme von bewährten Angeboten in eine Regelfinanzierung des zuständigen bezirklichen Fachamtes

Schon heute sind daher begleitend zu den ersten Projekten Möglichkeiten abzuwägen, wie die genannten Versteigungspfeiler im Gebiet zu entwickeln, zu organisieren sowie finanziell und personell abzusichern sind. Derzeit ist noch nicht absehbar, welcher Ort ein geeigneter Ankerpunkt im Quartier oder außerhalb sein könnte. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben mehrfach die ehemalige Kaufhalle mit seiner Lage am zentralen Platz als einen solchen Ort mit den entsprechenden Funktionen (Nachbarschaftstreff, kulturelle und sportliche Angebote etc.) beschrieben. Da es sich um eine private Fläche handelt, die baurechtlich Wohnbau ermöglicht und das noch bestehende Gebäude zum Abriss steht, ist die Realisierung an diesem Ort sehr fraglich. Ein anderer Ort mit dieser Strahlkraft ist derzeit nicht absehbar.

Abb. 23 Gemeinsame Adventsfeier

Sämtliche öffentliche soziale Infrastruktur liegt am Gebietsrand und hat derzeit personell und räumlich nicht die erforderlichen Ressourcen. Das Stadtteilzentrum Hellersdorf-Ost in der Albert-Kuntz-Straße liegt außerhalb des QM-Gebietes in etwa zwei Kilometer Entfernung und wird bisher sehr wenig von Bewohnerinnen und Bewohnern des Sozialraum 19 in Anspruch genommen. Eine Filiale im Herzen des QM-Gebiets bzw. in der Nähe der U-Bahn-Trasse könnte die Anlaufstelle für das Quartier im Anschluss an das QM-Verfahren bilden.
Die größeren Akteure und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen im Quartier kennen sich überwiegend und kooperieren anlassbezogen. Ein stabiles Netzwerk mit einem dauerhaften Kümmerer ist jedoch derzeit nicht auszumachen. Im Gegenteil stellt es sich derzeit so dar, dass kiezbezogene Initiativen sich an das QM-Team mit der Bitte um Unterstützung oder Fortführung wenden, da sie sich ohne zusätzliche externe Ressourcen in ihrer Existenz gefährdet sehen. Die Bewohnerinnen- und Bewohnergremien Aktionsfondsjury und Quartiersrat sind erst seit einigen Monaten aktiv und müssen sich erst stabilisieren und in einen kontinuierlichen Arbeitsmodus finden. Darüberhinausgehende eigenständige Aktivitäten im Sinne einer Versteti-

gung, beispielsweise durch einen Stadtteilverein, sind noch nicht absehbar. Das QM-Team kann aber in den kommenden Jahren beginnen, Informationen über solche Vereine zu sammeln und unter den Quartiersratsmitgliedern sowie potenziellen Interessierten zu streuen.

Weitere Informationen zur Gestaltung des Verstetigungsprozesses im Rahmen von Berliner Gebieten im Programm Soziale Stadt sind in der „Studie zur Verstetigung in der Sozialen Stadt – Handlungsempfehlungen zur Implementierung des Verstetigungsansatzes in laufende und künftige Verfahren“ nachzulesen.

6 Fazit

Bestimmende Themen zur Wohngebietsentwicklung für die Jahre 2017 bis 2019 im Sinne des Leitbilds aus Sicht des Quartiersmanagements sind:

- Belebung des Boulevards Kastanienallee als Ort der Begegnung unter Einbindung der Bewohnerschaft, der Eigentümer, der Gewerbetreibenden und weiterer Partner,
- Stärkung der Bildungseinrichtungen durch bauliche Investitionen, ergänzende Angebote und eine Prozessbegleitung im lokalen Bildungsverbund,
- Entwicklung der ehemaligen Kaufhalle und des zentralen Wohngebietsplatzes im Dialog mit dem Eigentümer,
- Entwicklung von Begegnungsräumen und bedarfsgerechten Angeboten für alle Zielgruppen,
- Gestaltung der Vernetzung und Kommunikation zwischen alteingesessener und neuer Bürgerschaft und zwischen Einrichtungen sowie
- Erhalt eines preiswerten Mietniveaus mit hochwertigem Wohnraum und Wohnumfeld sowie die Entwicklung neuer, ergänzender Wohnformen.

Das Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee hat im April 2016 seine Arbeit vor Ort aufgenommen. In zahlreichen ersten Gesprächen und Veranstaltungen wurde der Wunsch nach Beteiligung und Zusammenarbeit von Bewohnerinnen und Bewohnern und den zahlreichen im Gebiet engagierten Einrichtungen deutlich. Mit der seit Frühsommer 2016 tätigen Aktionsfondsjury und dem Quartiersrat, der erstmals im November 2016, zusammentrat, wurden zwei ehrenamtliche Bewohnerinnen- und Bewohnerjurys initiiert, die den Quartiersprozess begleiten und mitgestalten. Erste Förderprojekte aus dem Projektfonds wurden angestoßen und Fördervorhaben zur Umsetzung aus dem Baufonds vorgeschlagen und priorisiert.

Das Quartiersmanagement verfolgt eine abgestimmte Strategie zur Öffentlichkeitsarbeit unter Verwendung sowohl gedruckter als auch elektronischer Medien und ist über diverse Formate mit Partnerinnen und Partnern im Stadtteil und darüber hinaus vernetzt. Das Programm Soziale Stadt sieht eine mehrjährige Förderung des Gebiets vor, das sich zweifelsohne vielfältigen, großen Herausforderungen stellt. Die festgestellten Defizite in Bereichen der Infrastrukturausstattung und bei sozialen Benachteiligungen der Einwohnerschaft können jedoch nur teilweise im Rahmen des Programms Soziale Stadt bearbeitet werden. Darüber hinaus sind weiterhin die verantwortlichen Stellen im Bezirk, im Land und von Bundesbehörden einzubinden, um das Gebiet im Sinne einer ressortübergreifenden Strategie zu begleiten und zu stabilisieren. Perspektivisch ist dafür Sorge zu tragen, dass die Verstetigung des Stadtentwicklungsprozesses nach Ende der Förderperiode Soziale Stadt gelingen kann.

Stärken-Schwächen-Analyse

Diese Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) diente als Grundlage für die Diskussion von Handlungsbedarfen und der Entwicklung des Leitbilds mit dem Quartiersrat am 16.03.17. SWOT steht für die englischsprachigen Begriffe strength (Stärken), weaknesses (Schwächen), opportunities (Chancen) und threats (Gefahren). Mit Hilfe der SWOT-Analyse gelingt es die Eckpunkte der strategischen Planung zusammenzufassen, die Grundlage der anzustrebenden Entwicklung des Quartiers Boulevard Kastanienallee sein werden.

Stärken

- Ruhige, sichere und im Berliner Vergleich günstige Wohnlage
- Gute Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung für MIV/ÖPNV und Nähe zum östlichen Brandenburger Umland
- Überwiegend guter Sanierungsstand der Wohngebäude und hochwertiger Wohnraum
- Gute Infrastrukturausstattung in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Sport, Freianlagen
- Vielfältige, engagierte Träger des Gemeinwesens und hohe Vernetzungsbereitschaft
- Belebung der Ladenlokale durch Gewerbe, Dienstleister und Initiativen am Boulevard Kastanienallee
- Mitwirkungs- und Investitionsbereitschaft der Wohnungsunternehmen

Schwächen

- Negativ-Image als Wohnstandort (Stigmatisierung) und fehlende Identifikation der Bewohnerschaft mit dem Wohngebiet
- Steigende Zahl an älteren und hilfsbedürftigen Bewohnern
- Hohe Fluktuation der Mieterschaft, sinkende Bindungswirkung
- Hoher Anteil an Transferleistungsempfängern, geringes Bildungsniveau und fehlende Berufsqualifikationen insbesondere der neuen Bewohner
- Hoher Förderbedarf bei Kindern und Jugendlichen (Entwicklung, Bildung, Kinderarmut)
- Fehlende Räume als Treffpunkte und Orte für größere Veranstaltungen
- Teilweise Sanierungsrückstand bei Gemeinbedarfseinrichtungen
- Gestaltungsdefizite Quartiersmitte (Kaufhalle) und Spiel- und Freiflächen
- Geringe Anzahl privater Dienstleister, Einzelhandel und fehlende Gastronomie

Chancen

- Hohe Mitwirkungsbereitschaft öffentlicher und privater Akteure in Netzwerken und Kooperationen
- Bauliche Aufwertung von Gemeinbedarfseinrichtungen und Öffnung für Dritte (Multifunktionalität)
- Entwicklung eines zentralen Treff- und Ankerpunkts für bildungs-, kultur- und bewegungsbezogene Angebote
- Stärkung der Aufenthalts-, Erlebnis- und Versorgungsqualität entlang der zentralen, grünen Wohngebietsachse Boulevard Kastanienallee mit Orten der Begegnung und der Kommunikation sowie des öffentlichen Raums insgesamt
- Verbesserung der Möglichkeiten der wohnortnahen Freizeitgestaltung und des Naherholungsangebotes
- Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen im Sinne eines lokalen Bildungsverbunds
- Weiterentwicklung der Themen Generationenwohnen und Wohneigentum durch neue Wohnformen
- Weiterentwicklung und Verstetigung von ehrenamtlichen Engagement und der Übernahme von Eigenverantwortung
- Belebung des nachbarschaftlichen Miteinanders und kulturellen Austauschs im Zusammenhang mit der Integration von Geflüchteten und Integrationsmanagement

Risiken

- Verstärkung der Außenwahrnehmung des Quartiers als Brennpunktgebiet
- Verschärfung sozialer Problemlagen der Bewohner, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Älteren durch Zunahme des Anteils finanzschwacher Haushalte
- Zunehmende Isolation von Bevölkerungsgruppen aufgrund von fehlenden Berufs- und Lebensperspektiven und soziale Instabilität des Quartiers (Prekarisierung)
- Steigende Anonymität der Nachbarschaft
- Überforderung der Bildungseinrichtungen durch hohen Förderbedarf bei niedrigem Personalschlüssel und durch fehlende räumliche Möglichkeiten zur sozialen und kulturellen Integration bzw. Inklusion und Absinken des Bildungsniveaus
- Fortwährende Veränderung der Bewohnerzusammensetzung durch Zuzug neuer Bevölkerungsgruppen
- Zunahme gesellschaftlicher Spannungen und Polarisierung, Demokratiedistanz und radikalem Wahlverhalten
- Überproportionale Steigerung der Wohnneben- und Betriebskosten
- Wegfall bzw. Einschränkung von Angeboten im sozial-kulturellen Bereich bzw. Freizeit- und Bildungssektor durch angespannte Personal- und Finanzsituation freier Träger